31. Jahrgang. Sonnabend, 26. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 17087.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Vom Kaiser.

Berlin, 25. Mai.

Die Feststrapazen waren, wie es scheint, doch stärker wie der Kaiser. Die Nachwirkungen machten sich schon gestern Abend in einer leichten Steigerung der Temperatur geltend. Die Nacht war nicht schlecht, aber nicht so gut wie die vorhergehende. Die Eiterung hat nicht zugenommen. Die Aerzte, die zur Morgenconsultation erschienen, fanden den Kaiser noch zu Bette, constatirten aber, daß Fieber nicht vorhanden sei. Der Appetit war heute sogar wieder besser als gestern. Immerhin wünschten (wie schon telegraphisch gemeldet ist) die Aerzte, auch mit Rücksicht auf die kühlere Temperatur, daß der Kaiser auf eine Ausfahrt verzichten möge. Indessen brachte er vor Tisch einige Zeit im Park zu. Ein Tag für die Uebersiedelung nach Potsdam, die, wie jetzt wieder behauptet wird, zu Wasser erfolgen soll, ist natürlich noch nicht bestimmt.

Von einer in diesen Tagen seitens der Kaiserin beabsichtigten Reise nach den Ueberschwemmungsgebieten der Weichsel ist hier nichts Bestimmtes bekannt.

Von heute wird uns telegraphirt:

Berlin, 26. Mai, 12 Uhr Mittags. (W. T.) Der Kaiser hatte eine gute Nacht und fühlt sich gestärkt. Jetzt verweilt er im Park.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Mai.

Von der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung,

über deren Ergebnisse schon in unseren heutigen Morgentelegrammen berichtet ist, entwirft unser Berliner J.-Correspondent folgendes Bild:

„Auf der rechten Seite des Hauses ging es heute im Abgeordnetenhause sehr geräuschvoll und garnicht aristokratisch her. Die Herren, welche auf Geheiß der Regierung ihre „Ueberzeugung berichtigt" hatten, fühlten sich in sehr unbehaglicher Situation und ließen dies gar zu deutlich durchblicken. Dem Centrum war es auch nicht sehr wohl zu Muthe; aber seine Redner wußten sich doch mit parlamentarischem Geschick über die Lage hinweg zu helfen. Die Conservativen, welche im „Umfall" begriffen waren, verstanden jedoch nicht, ihre peinliche Situation mit einigem Anstand zu verhüllen. Sogar Hr. v. Gerlach, der, wenn er seinen gewohnten Standpunkt auf der äußersten Rechten vertritt, mit einiger Ruhe und Würde auftritt, war heute als Opportunist wie umgewandelt und schlug nach allen Seiten um sich. Die conservative Masse zeigte ihr Unbehagen durch die große Unruhe, von welcher sie um so mehr erfaßt wurde, je länger die Sitzung dauerte. Selbst wenn die Minister sprachen, war es in dem Hexenkessel auf der Rechten nicht ruhig.

Der Präsident Herr v. Köller war der durch seine Parteigenossen geschaffenen Lage nicht gewachsen. Er konnte trotz vielfachen Klingelns den Rednern nicht Gehör verschaffen. Am schlechtesten kam der Abg. Dr. Brüel fort. Dessen Reden lesen sich, wenn man sie im stenographischen Bericht liest, recht gut; das muß auch der anerkennen, welcher fast immer auf dem entgegengesetzten Standpunkt steht; sie sind streng logisch geordnet, und der Satzbau ist geschickt. Freilich spricht er so monoton, daß sie beim Hören weniger Eindruck machen; aber eine solche Behandlung, wie sie ihm heute durch die Conservativen, denen er so oft das Centrum als Hilfstruppe zugeführt, zu Theil wurde, hatte er denn doch nicht verdient. Sein Fractionsgenosse Rintelen sprang ihm bei und machte die Herren von der Rechten darauf aufmerksam, daß ihr Betragen sehr wenig rücksichtsvoll sei. Das nahm wieder Herr v. Köller übel, weil er es als eine unerlaubte Kritik seiner Geschäftsleitung empfand. Einen sehr guten Eindruck machte unter den Conservativen der Vertreter der Gruppe der Conservativen, welche ihrem früheren Votum, daß das Volksschullastengesetz eine Aenderung der Verfassung bedeute, treu geblieben. Diese Gruppe hatte einen glücklichen Griff gethan, daß sie den Grafen Schwerin-Putzar zu ihrem Sprecher gewählt. Es ist dies bekanntlich ein Sohn des früheren liberalen Ministers Schwerin. Er ist nicht bei der liberalen Fahne seines Vaters geblieben, sondern ist ein streng conservativer Mann geworden. Aber er erfreut sich wegen seiner Geradheit und Aufrichtigkeit, die sich durch nichts von dem als richtig erkannten Wege abbringen läßt, der Hochachtung der Mitglieder aller Parteien. Er ist kein glänzender Redner und zeigte sich auch heute nicht als solcher. Aber es kam alles so einfach und natürlich aus ihm heraus, daß man fühlte, es war seine aufrichtige Ueberzeugung, was dieser Mann aussprach. Man hörte es deutlich heraus, daß es ihm sehr ernst damit war, wenn er sagte, daß er für sein Leben gern der Regierung auch in diesem Falle folgen möchte. Aber er konnte es beim besten Willen nicht; seine Ueberzeugung ließ es nicht zu. Herr v. Hammerstein hätte die Vertheidigung dieser Gruppe sicher nicht so gut vollbracht, wie Graf Schwerin es that. Minister v. Scholz fühlte, wie gefährlich ihm gerade dieser Redner bei den Parteigruppen war, auf die er am meisten wirken wollte. Er stellte sich darum so, als ob nur eine Kleinigkeit ihn von dem Grafen trenne. Und doch könnte man sich kaum größere Gegensätze denken, wie die Herren v. Scholz und Graf Schwerin im allgemeinen und ihre Stellungen in diesem besonderen Falle."

Trotz aller Bemühungen jedoch, den peinlichen Akt der Ummodelung der Ueberzeugung der Conservativen so schnell als möglich zu vollziehen, ist das Abgeordnetenhaus gestern nicht über die Specialdiscussion hinausgekommen. Jedenfalls aber — und das garantirt den Erfolg der Regierung — hat sich im Schoße der conservativen Partei die „berichtigte Ueberzeugung" in noch ausreichenderem Umfange Platz verschafft, als bei Beginn der Sitzung erwartet wurde. Noch in den ersten Nachmittagsstunden behaupteten die Wetterpropheten, die Sache sei zweifelhaft; es handele sich darum, ob das Gesetz mit fünf Stimmen Mehrheit angenommen oder mit einer gleichen Mehrheit abgelehnt würde. Aber es kam, wie wir gesehen haben, anders. Nachdem nun gestern die Verfassungsfrage entschieden worden, kann die Majorität bei der heute bevorstehenden Schlußabstimmung über das Gesetz nur größer, nicht kleiner werden; obgleich es an sich schwer begreiflich erscheinen muß, wenn Abgeordnete, die unter Berufung auf ihr Gewissen ein Gesetz als eine Abänderung der Verfassung enthaltend bezeichnen, nachher dasselbe Gesetz als mit der Verfassung im Einklang stehend annehmen.

Heute wird nun vielleicht die **Session** bereits **geschlossen.** Wir erleben also in der That das Schauspiel, das lächerlich wäre, wenn es nicht eine so ernste Angelegenheit beträfe, daß die Wahlprüfung der Herren **Puttkamer-Plauth und Döhring** im Plenum erst im allerletzten Augenblick der gesammten Legislaturperiode zur Erledigung kommt oder — darauf ist es offenbar abgesehen — ganz unterbleibt. Es war vergebens, daß Herr **Rickert** noch gestern verschiedene Versuche machte, die Affäre früher zum Abschlusse zu bringen. Die Conservativen wußten es zu vereiteln; natürlich ist es ihnen unangenehm, wenn ihnen noch vor dem Auseinandergehen dieser von ihnen beherrschten Gesetzgebungsperiode klar und deutlich an einem drastischen Falle nachgewiesen wird, welchen Mitteln, welchen Ungesetzlichkeiten, Wahlbeeinflussungen und Verletzungen aller politischen Moral ein großer Theil der conservativen Partei sein ganzes Dasein verdankt. Herr v. Puttkamer-Plauth war gestern wenigstens tactvoll genug, nicht im Hause anwesend zu sein; Herr Döhring aber sonnte sich noch einmal im Glanze der bekanntlich zum guten Theil seiner eigenen geschickten Wahlgeometrie entflossenen Abgeordnetenwürde, die schon längst in Fetzen gerissen sein würde, wenn nicht bei dieser Wahlprüfung ein Verfahren beliebt worden wäre, das sich schlechterdings nicht qualificiren läßt. Aber mag auch heute der Landtag geschlossen werden, ohne daß den unrechtmäßigen Inhabern der Marienburg-Elbinger Mandate die Thüre gewiesen worden wäre — die Akten über diese unerhörte Affäre sind noch nicht geschlossen und die Erinnerung daran wird bleiben: ein würdiges Monument des Charakters der modernen Conservativen und des Systems Puttkamer.

Im Herrenhause begraben.

Das Herrenhaus, welches neulich ohne jede Rücksicht das Schullastengesetz nach dem Dictat des Ministers v. Scholz abänderte, hat gestern, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, ohne Debatte den freisinnigen Gesetzentwurf Berling, betreffend den **Erlaß der Relictenbeiträge der Volksschullehrer,** abgelehnt. Die Zahl der anwesenden Mitglieder belief sich auf höchstens 50, während deren 60 zur Beschlußfähigkeit gehören. Bericht erstattete Rittergutsbesitzer v. Mellenthien, Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Dromburg in der Neumark. Mit großer Sorgfalt hatte er aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses alles hervorgesucht, was den Berling'schen Gesetzentwurf in ein ungünstiges Licht stellen konnte: die Erklärung der Abgg. v. Eynern und Porsch, daß es sich nur um eine Resolution in Gesetzesform handele, die Erklärungen der Regierungscommissare und des Cultusministers, daß das Gesetz nicht von eminent politischer Bedeutung und deshalb nicht dringlich sei u. s. w. Zum Schluß verstieg der Referent sich sogar zu dem Vorwurf an die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, sie habe bei den Lehrern unerfüllbare Hoffnungen durch ihre Beschlüsse erregt. Der Regierungscommissar wiederholte die Zusage, daß eine Vorlage in der nächsten Session gemacht werden solle, und darauf lehnte das Haus den Antrag Berling ab. — Das Herrenhaus bedeckt sich mit immer größerem Ruhm. Versenken mißliebiger Anträge und Ummodeln anderer im Sinne der Regierung, jedem Winke derselben folgend, bilden die Hauptbeschäftigung unserer Pairs. Eine würdige Thätigkeit!

Zum Fall Techow

schreibt uns unser Berliner ♔-Correspondent:

In Berichten auswärtiger Zeitungen über die Techow'sche Angelegenheit wird neuerdings mitgetheilt, Herr Techow habe, nachdem sein Begnadigungsgesuch abgelehnt worden, den Prinzen Heinrich, dessen Vermittelung er zu erlangen wünschte, um eine Unterredung gebeten; der Kaiser aber habe die Erlaubniß zu einer solchen Unterredung versagt. Hier hatte bisher nichts derartiges verlautet. Der das Begnadigungsgesuch ablehnende Bescheid des Generalauditoriats trägt bekanntlich das Datum des 14. Mai. Selbstverständlich hätte Prinz Heinrich der Bitte, Herrn Techow eine Unterredung zu gewähren, nur entsprechen können unter der Voraussetzung, daß die Begnadigung dennoch trotz des ablehnenden Votums des Kriegsministers erfolgt wäre. Einen steckbrieflich verfolgten Offizier konnte Prinz Heinrich nicht empfangen. Näheres über diese Episode bleibt abzuwarten. Noch nicht ganz aufgeklärt übrigens ist es, ob die dritte Denkschrift, welche dem Kaiser zur Begründung der Ablehnung des Techow'schen Begnadigungsgesuchs vorgelegt wurde, von dem Kriegsminister oder von dem Reichskanzler übergeben worden ist. In unterrichteten Kreisen ist es zur Genüge bekannt, daß der **Kaiser** von der Nothwendigkeit, auf die Begnadigung Techows zu verzichten, **sehr empfindlich berührt** worden ist und daß er die Weigerung, seinem Wunsche zu entsprechen, als eine **schwere Kränkung** empfunden hat.

Der Spiritusring.

Mit so großer Anstrengung ist die ganze officiöse Maschinerie thätig, um zu gunsten des Spiritusringes zu wirken, daß in letzter Zeit die Chancen für das Unternehmen, wie es scheint, einigermaßen gestiegen sind. Wir hoffen, bemerkt dazu die „Nation", auch heute noch, daß schließlich alle diese Bemühungen so wenig Erfolg haben werden, wie das bisher der Fall gewesen ist; und zwar hoffen wir das im Interesse der Consumenten, im Interesse der freien wirthschaftlichen Thätigkeit und auch im Interesse derjenigen, welche sich aus Unbesonnenheit in eine Gründung hineinziehen lassen, die dem soliden Kaufmann als äußerst bedenklich erscheinen muß. Ließe die liberale Partei sich dagegen nur von egoistisch-politischen Motiven leiten, so würde sie mit dem Zustandekommen des Unternehmens ganz zufrieden sein können; denn die Schöpfung, die die Agrarier ins Leben rufen möchten, würde ganz vortrefflich geeignet sein, die verderblichen Ideale unserer Gegner praktisch zu illustriren.

Uebrigens kommt der bezeichnende Name „Ring", den die Herren bisher garnicht gelten lassen wollten, nun auch bei den Freunden des Projects in Gebrauch. Die „Pol. Nachr." beispielsweise sprechen jetzt ungescheut von diesem „Ringproject", das, wie früher bei dem ersten Versuche, auch jetzt schon durch die Möglichkeit des Gelingens eine „mächtige" Preissteigerung herbeiführe, und was der schönen Sachen mehr sind.

Aus Posen geht uns in Sachen der Spiritusbank folgende Zuschrift zu:

In einigen Blättern wurde dieser Tage eine Mittheilung gemacht, die das Mißverständniß erwecken konnte, daß die beiden großen Berliner Spiritusfirmen, die Spritfabrik R. Eisenmann und das Spirituscommissionsgeschäft von S. u. M. Simon, dem Spiritusring beigetreten seien. Letzteres ist so wenig der Fall, daß die genannten Firmen vielmehr dem Ausschuß des Verbandes deutscher Spiritusinteressenten, der den Ring bekämpft, angehören. Die Gegnerschaft derartiger Elemente — namentlich der führende Platz Berlin zeichnet sich durch besonnene Haltung aus — sollte die Herren Dr. Calberla und Genossen doch endlich überzeugen, daß sie einem Phantom nachjagen und daß günstigen Falls ihre Bank, kaum entstanden, mit einem gewaltigen Krach endigen würde.

Wer wird die Kosten tragen?

Die Erörterungen über das plötzlich von officiöser Seite aufgestellte Project der **Einführung von Differentialzöllen auf russisches Getreide** haben sich vornehmlich mit der Frage beschäftigt, ob die Anwendung des Retorsionsparagraphen im deutschen Zolltarifgesetz gegen die Einfuhr russischer Erzeugnisse nach den jüngsten Zollmaßnahmen Rußlands überhaupt berechtigt sei oder nicht. Die Zweifel, welche in diesem Punkte mit gutem Rechte geltend gemacht worden sind, haben mit anderen Erwägungen zu dem Schluß geführt, daß die ganze Mittheilung als durchaus unbegründet anzusehen sei und der Regierung nur mit Unrecht ein solcher Plan unterschoben werden könne. Zu einem ähnlichen Ergebniß muß aber auch jede Prüfung der **von Differentialzöllen dem deutschen Handel und der deutschen Industrie drohenden Schädigungen** kommen.

Von welchem Nachtheil schon die bestehenden Getreidezölle für den Getreidehandel aller deutschen Ostseeplätze sind, ist in den letzten Jahren innerhalb und außerhalb des Parlaments oft genug erörtert worden. Bei den Verhandlungen des Reichstags über die letzte Zollerhöhung ist von keiner Seite bestritten worden, daß dieser Nachtheil entsprechend dem höheren Maße der Zölle gesteigert werden müsse; die verschiedenen Anträge auf Aufhebung der Identitätsnachweise waren gerade von dem Streben nach Milderung dieser Nachtheile eingegeben; nachdem die Entscheidung in dieser Session vertagt worden, wird die Frage in nächster Session unzweifelhaft noch dringlicher zur Sprache gebracht werden. An keiner Stelle hat vollends jemals ein Zweifel bestanden, daß ein **Differentialzoll auf russisches Getreide dem den Ostseeplätzen noch verbliebenen Getreidehandel ein Ende zu machen geeignet** sei. Diese Befürchtung machte sich bereits geltend, als es im Jahre 1885 eine Zeit lang den Anschein hatte, daß für russischen Roggen ein um 10 Mark pro Tonne höherer Zoll zur Erhebung kommen würde, als für Roggen anderer Provenienz — eine Eventualität, welche ja damals durch eine neue Vereinbarung zum Handelsvertrage mit Spanien noch rechtzeitig beseitigt wurde. Ein Retorsionszoll von der Hälfte des bestehenden Getreidezolls, d. h. von 25 Mark für die Tonne Weizen oder Roggen, würde vollends die weitgreifendsten Verschiebungen im deutschen Getreidehandel und in der deutschen Mühlenindustrie mit Nothwendigkeit herbeiführen. **Den Ostseeplätzen würde die Heranschaffung des ihrem Verkehr dienenden Materials aus Rußland so gut wie unmöglich gemacht werden,** die Mühlenindustrie in Norddeutschland würde durch die Erschwerung im Bezuge des ihr unentbehrlichen Rohstoffs ihre Concurrenzfähigkeit schwer bedroht sehen. Daneben würde den übrigen Getreide producirenden Ländern, also bei Weizen vornehmlich den Vereinigten Staaten und Ostindien, bei Roggen insbesondere Oesterreich und den Donauländern, eine ganz ungerechtfertigte Bevorzugung auf dem deutschen Markte zugewendet werden, die sich als ein deutscher Schutzzoll in Höhe von 25 Mk. pro Tonne für das Product dieser Länder charakterisiren würde.

Die **östlichen Provinzen** Preußens, die ohnehin unter den gegenwärtigen zollpolitischen Feindseligkeiten schwer leiden, würden mithin auch **hauptsächlich die Kosten** eines nunmehr gar durch Differentialzölle verschärften Zollkrieges **zu tragen** haben.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen.

Wie die „Politische Correspondenz" erfährt, ist die Meldung der „Budapester Correspondenz", daß die gemeinsame Regierung neuerdings die Eventualität ins Auge gefaßt habe, die nächste regelmäßige Session der Delegationen erst im Spätherbst abzuhalten, vollkommen unbegründet. Die Delegationen werden in der zweiten Hälfte der ersten Juniwoche zusammentreten.

Das französische Militärgesetz.

Der französische Senat hat bei der gestern fortgesetzten Berathung des Militärgesetzes den Artikel 40 des Gesetzes angenommen, welcher die Gesammt-Militärdienstzeit auf 25 Jahre festsetzt. Der Dienstpflichtige hat von dieser Dienstzeit 3 Jahre bei dem activen Heere, $6\frac{1}{2}$ Jahre bei der Reserve, 6 Jahre bei der Territorialarmee und $9\frac{1}{2}$ Jahre bei der Reserve der Territorialarmee zuzubringen.

Die Ueberlegenheit Englands zur See.

Die Panik, die in ganz England wegen des Zustandes der Armee und Flotte ausgebrochen ist, gehört zu jenen Phänomenen des politischen Lebens in England, die von Zeit zu Zeit auftauchen, um beinahe ebenso rasch zu verschwinden, als sie entstanden sind. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die englische Flotte nicht an mancherlei Gebrechen leidet, und in einem Lande, wo die Oeffentlichkeit eine so weitgehende ist, werden natürlich die Mängel schneller und allgemeiner bekannt, als sonst irgendwo. Aber wenn ein fremder Staat sich diese Mängel zu Nutze machen und gegen England einen Krieg führen wollte, so würde er bald zu der Erkenntniß gelangen, daß die Ueberlegenheit Englands zur See noch immer existirt, obwohl sie heutzutage keine so überwältigende mehr ist, als in der Vergangenheit. Ein Krieg würde England allerdings ungeheure materielle Verluste zufügen, die es übrigens zu ertragen reich genug ist, aber schon heute ist die englische Flotte stärker, als die jeder anderen Macht, und im Kriegsfalle könnte sie leicht auf das Doppelte ihres Standes gebracht werden, sowohl durch die großen Dampfer der transatlantischen und orientalischen Linien, deren Mehrzahl so construirt ist, daß sie leicht in Kriegsschiffe verwandelt werden können, als auch durch die Flotten der Colonien. Zu Lande ist England allerdings sehr schlecht gegen eine Invasion geschützt, aber England hat bezüglich seiner Vertheidigung von jeher sich auf seine „Wälle aus Holz", die jetzt „Wälle aus Eisen" geworden sind, gestützt und die Admiralität vermehrt alljährlich die Zahl der Schlachtschiffe, welche namentlich unter der Regierung Lord Salisburys einen besonders namhaften Zuwachs erhalten haben. In den Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet, und die Fabriken von Armstrong und Whitworth sind andauernd mit der Herstellung von Geschützen schwersten Kalibers für die Kriegsmarine beschäftigt; überhaupt geschieht das Menschenmögliche, um die Lücken auszufüllen, welche unter der Herrschaft der früheren Cabinette in Armee und Flotte entstanden sind.

Die Ueberschwemmung in China.

Das Reich der Mitte ist bekanntlich in diesem Jahre gleichfalls durch furchtbare Katastrophen heimgesucht und von Wassersnoth betroffen worden, die viel größer und schrecklicher gewesen ist, als diejenige bei uns. Beziffert sich doch allein die Zahl der Ertrunkenen den geringsten Angaben zufolge nach vielen Hunderttausenden, und das schlimmste ist, daß die Inundirung in dem größten Theile des betroffenen Gebiets noch anhält und der gelbe Fluß noch immer seine Fluten durch die Dammrisse hindurch in das Land hinein ergießt.

Aus allen neuerdings eingegangenen Nachrichten ist zu entnehmen, daß die Beamten, welche mit der Schließung des Dammbruches des gelben Flusses betraut sind, dieselbe wenigstens für dieses Jahr, vielleicht aber auf viele Jahre als eine Unmöglichkeit aufgegeben haben. Sobald der Schnee in Thibet und Kokonor schmilzt, wird wahrscheinlich der größere Theil von Ho Nan und auch einige Districte der angrenzenden Provinzen in einen großen Landsee verwandelt werden. Gegenwärtig werden die Unglücklichen, welche ihr Leben bei der großen Ueberschwemmung retteten, nothdürftig versorgt, aber sobald die zu ihrem Unterhalt eingegangenen Gelder erschöpft sind, werden die Sorgen der Beamten wieder beginnen. So lange die Dämme des gelben Flusses nicht wieder aufgerichtet sind, können die Leute nicht nach ihren Heimstätten zurückkehren. Das Wasser fließt noch immer in Strömen durch den Dammbruch und wird, wenn nichts dagegen geschieht, weitere Strecken Culturlandes verwüsten. Das Unheil ist unsäglich.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 25. Mai.

Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgekommenen Gesetzentwurfs, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten. (Das Herrenhaus hat den § 7 gestrichen und dem § 4 eine veränderte Fassung gegeben.)

Abg. Richter: Meine Freunde haben sich um das Zustandekommen des Gesetzes bisher bemüht, wie kaum eine andere Partei. Wir wollten das Gesetz inhaltlich annehmen, trotz starker Bedenken gegen einzelne Bestimmungen. Vornehmlich drängte der Abg. Rickert auf die weitere Verhandlung, als das Gesetz endlich aus der Commission herauskam, während die conservative Partei die 10 Mill. für die Ueberschwemmten verwenden wollte. Wir nahmen diesen Standpunkt ein wegen des Princips der Aufhebung des Schulgeldes, und um den Gemeinden, nach der großen Belastung der Steuerzahler im Reiche, wenigstens eine, wenn auch geringfügige Summe zur Erleichterung zuzuwenden. Wir haben daher das Verlangen nach einer organischen Reform der Unterrichtsgesetzgebung nicht gestellt. Wir haben andererseits den Vertheilungsmaßstab als durchaus ungerecht angesehen, denn er bevorzugt die ländlichen Gemeinden und Gutsbezirke des Ostens auf Kosten der Städte und der industriellen Bezirke, also gerade derjenigen Communen, in denen die Communallast am höchsten ist. Leider ist nun der wichtigste Punkt, die Aufhebung des Schulgeldes, verkümmert, wenngleich der Beschluß des Herrenhauses besser, als der des Abgeordnetenhauses ist. Wie haben auch sine ira et studio die Verfassungsfrage behandelt. Die Form, in welcher das Haus die Verfassungsänderung beschlossen hat, rührt nicht von uns her und ist nicht besonders correct, indem man die Verfassung ändert durch die Worte: „soweit das vorliegende Gesetz damit in Widerspruch steht“. Wir haben die Verfassungsänderung gutgeheißen und verbleiben bei dieser Ansicht auch noch heute. Wir können heute nicht weiß nennen, was wir am 19. April für schwarz erklärt haben. (Sehr richtig! links und im Centrum; Unruhe rechts.) Neues Material in Bezug auf die Rechtsfrage, welches eine andere Auffassung rechtfertigt, ist nicht beigebracht. Der Finanzminister hat im Herrenhause genau dasselbe, nur mit größerem Echauffement gesagt, wie hier, und es ist sonderbar, daß jetzt gerade Hr. v. Kleist mit einem Male als ein großer Rechtsgelehrter und Ausleger der Verfassung erscheint (Heiterkeit links), in welcher Eigenschaft man ihn bisher noch nicht gekannt hat. In dieser Frage kann man nicht einer äußeren Autorität folgen, auch nicht der des Herrenhauses. Die Theorie, daß wenn zwei Factoren der Gesetzgebung übereinstimmen, der dritte Factor sich fügen müsse, wenn er inhaltlich ein Gesetz für gut hält, würde in ihren Consequenzen zur Aufhebung des Herrenhauses führen. Bisher hat man gerade in der Existenz des Herrenhauses, die ich nicht für gerechtfertigt halte, ein stetiges, dauerndes Element im Staatsleben gesehen. Die Frage der Verfassungsmäßigkeit ist eine Rechtsfrage, die jedem einzelnen Abgeordneten individuell gestellt wird, jeder hat in seinem Gewissen zu entscheiden, ob seine Abstimmung sich mit seinem Verfassungseide vereinigen läßt. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Wenn der Art. 25 d. Verf. nur die Bedeutung hätte, daß der Staat gegenüber den Gemeinden nur verpflichtet ist, die Mittel für die Schule zu ergänzen, so würde seine Bedeutung überhaupt sehr geringfügig sein; denn die Auffassung, daß der Staat ergänzungsweise eintritt, ist zu keiner Zeit bestritten worden. Die Bestimmung ist aber nicht als Vertragsbestimmung zwischen Gemeinde und Staat, sondern um der Gesammtheit, um der Entwickelung des Schulwesens willen getroffen. Bei dem Volksschullehrer-Pensionsgesetz von 1885 betonten gerade die Parteien, welche jetzt die Nothwendigkeit der Verfassungsänderung nicht anerkennen, daß das Pensionsgesetz für die Verfassungsfrage nicht präjudicirend sei. Der verstorbene freiconservative Abg. Schmidt führte aus, daß das Pensionsgesetz nur den Charakter eines provisorischen Nothgesetzes habe. Dazu kommt, daß in der Verfassung selbst das definitive Inkrafttreten dieses Artikels dem Unterrichtsgesetze vorbehalten ist. Es handelt sich nicht um eine Parteifrage, keine Frage de lege ferenda, sondern de lege lata, eine Frage der Auslegung. Daher sind Mitglieder aller Parteien für die Verfassungsänderung gewesen. Es haben nicht bloß das Centrum und die Freisinnigen, sondern auch 77 Conservative, 4 Freiconservative und 10 Nationalliberale in der zweiten Berathung dafür gestimmt. (Hört! hört!) Um so wunderbarer ist es, wie jetzt die Presse die Frage künstlich aufbauscht zu einer großen Parteifrage. Es heißt da: Die freisinnige Partei wirkt wieder mit dem Centrum zusammen; das ist die alte politische Constellation, die immer von den nationalen Parteien bekämpft worden ist. Sonst hat man von conservativer Seite keine Abneigung vor dem Zusammengehen mit dem Centrum gehabt. Die ganze Steuergesetzgebung von 1879 bis 1887 wäre ohne das Centrum garnicht zu Stande gekommen. (Hört! hört!) Um so weniger kann hier von einer Parteifrage die Rede sein. In der Schulfrage vertreten gerade wir andere Grundsätze als das Centrum (Sehr wahr! im Centrum), da stehen wir den Nationalliberalen am nächsten, dem Centrum aber ferner als selbst die Freiconservativen. Wir wollen abwarten, ob man aus der Haltung unserer Partei wieder einen großen nationalen Entrüstungssturm in Scene setzen wird. Das Bedürfniß dazu scheint vorhanden zu sein. Vor kurzem wurde ja auch von nationaler Seite in Leipzig und Breslau ein Sturm gegen die Krone in Scene gesetzt. (Murren rechts.) Es wäre eine Abwechselung, wenn sich dieselbe Agitation wieder einmal gegen die freisinnige Partei richtete. In Bezug auf nationale Entrüstung sollte man aber etwas sparsamer sein. Wogegen soll man sich nicht jetzt immer entrüsten? Gegen Frankreich, weil ein Setzer wegen mangelnder Legitimation an der Grenze zurückgewiesen ist. Wir sollen uns begeistern für den Paßzwang und für Maßregeln gegen die russische Getreideeinfuhr, alles im nationalen Interesse. Je mehr man die nationale Erregung am unrechten Platze gebraucht, desto eher wird sie versagen, wenn sie einmal wirklich nöthig ist. In der zweiten Lesung wurde die Verfassungsfrage noch ganz sine ira et studio behandelt. Auch in der vertraulichen Conferenz, die auf Wunsch des Cultusministers v. Goßler stattfand, war von der Verfassungsfrage absolut nicht die Rede. Die Regierung schien sich im Gegentheil mit der Abstimmung im Abgeordnetenhause zufrieden zu geben, bis die Sache durch das Herrenhaus ein anderes Gesicht bekam. Niemals ist eine Partei so schlecht behandelt worden, wie hier die Conservativen. Die Herren thun mir aufrichtig leid. (Lachen rechts.) Wir sind nie so schlecht behandelt worden. Es fragt sich, ob Sie sich das gefallen lassen, denn es wird niemand schlechter behandelt, als er behandelt zu werden verdient. Es fragt sich also, ob die Regierung Sie richtig taxirt. (Heiterkeit links.) Der Referent des Herrenhauses, Hr. v. Manteuffel, hat das Verhalten der Regierung mit Recht als einen Ueberfall bezeichnet, indem er nach „Wallenstein“ sagte: „Keines Ueberfalls gewärtig standen wir Conservativen bei Neustadt leicht verschanzt“. Da aber bemerkten die Herren mit einem Male eine Staubwolke und das war der Finanzminister. (Heiterkeit.) Die Conservativen bildeten aber kein Carré, sondern verließen ihren Standartenträger v. Manteuffel und in hellen Haufen liefen sie zu dem Hrn. Finanzminister über (Heiterkeit) und schlossen sich ihm an, um die Sache im Abgeordnetenhause noch fortzusetzen. Die Conservativen im Herrenhause verhehlten sich auch nicht die Schwierigkeit der Parteistellung in diesem Hause und Hr. v. Manteuffel meinte, man dürfe der Partei nicht zumuthen, ihr Gewissen umzumodeln. (Hört! hört! links.) Ja selbst die verwandte freiconservative Partei fühlte Rührung mit der schlechten Situation. Fürst Hatzfeldt meinte, man könne ihr kein Opfer an der Ueberzeugung zumuthen. Andererseits meinte Hr. Professor Dernburg, solche Gewissensbedenken wären Gespenster, die nur erschienen, wenn man sich fürchte; man solle nur Muth zeigen dem Abgeordnetenhause gegenüber. Die conservative Partei ist in einem sehr interessanten Dilemma; sie kann stimmen, wie sie will, wir haben den Vortheil. Stellen Sie den Verfassungsparagraphen wieder her, dann erscheinen Sie bei den nächsten Wahlen in einem ganz interessanten Verhältniß zu dem Herrn, welcher kürzlich in einem conservativen Blatte als der leitende Minister der Wahlpatronage genannt wurde. Nehmen Sie dagegen Ihr Votum zurück, so bestärken Sie die Auffassung über den Lande, welche der conservativen Partei überhaupt eine selbständige Bedeutung abspricht (Sehr richtig! links) und behaupten, sie stimme nur, wie der Minister wolle. Sie werden schließlich beide Nachtheile haben, wenn Sie nach den verschiedenen Richtungen auseinandergehen. Vom allgemeinen Standpunkte aber wünsche ich doch im Interesse des Ansehens dieses Hauses, der Verfassung und der Stellung des Hauses dem Herrenhause gegenüber, daß Sie ferner bei ihrem Votum vom 19. April verbleiben. Damit schieben Sie die Verantwortlichkeit ganz dem Herrenhause zurück. (Widerspruch rechts.) Ob dieses sein Votum aufrechterhalten wird, ist mir bei dem Standpunkte, welchen es bisher zu der Rede des Finanzministers hatte, zweifelhaft. Man meint, das Herrenhaus würde nicht mehr dazu kommen; die Session würde geschlossen werden. Ist es denn schon so spät? Es ist heute erst der 25. Mai. Als der Reichskanzler das Branntweinsteuergesetz für nothwendig hielt, tagte der Reichstag bis zum 26. Juni, und was für den Schnaps verlangt werden kann, kann wohl auch für die Schule verlangt werden. (Heiterkeit links.) Schließt die Regierung also die Session, so übernimmt sie die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes. Der Finanzminister will erst so spät seine Erklärung abgegeben haben, weil gewisse äußere Verhältnisse es ihm verwehrten, eine bestimmte Stellung zu nehmen. Es wäre aber doch die Aufgabe der Regierung gewesen, bei diesem wichtigsten Gesetz der ganzen Session über Fragen, die für das Schicksal dieses Gesetzes entscheidend waren, sich schon früher schlüssig zu machen (Sehr richtig! links und im Centrum) und zwischen der zweiten und dritten Lesung hier diejenigen Bedenken geltend zu machen, welche sie in Bezug auf die Vervollständigung dieses Gesetzes und in Bezug auf die Verfassungsfrage nachher im Herrenhause vorführte. Wenn nun die Regierung im Lande nachher die Verantwortung uns zuschieben wollen sollte bei Leuten, denen diese parlamentarischen Vorgänge nicht im einzelnen bekannt sind, so hat der Finanzminister in seiner freundlichen Weise schon selbst im Herrenhause für eine genügende Deckung unserer Partei gesorgt. Er sprach spöttisch von einem Linsengericht dieses Gesetzes, was man unmöglich für die Erstgeburt der Verfassungsfrage austauschen könne. Wenn dieses Gesetz auch falle: aufgeschoben sei nicht aufgehoben. In der folgenden Session wolle man den Gemeinden 30 Mill. geben. Damit sind insbesondere wir gedeckt, die wir von Anfang an die großen Mängel dieses Gesetzes nicht verschwiegen haben. Kommt dieses Gesetz nicht zu Stande, dann wird man in der Zwischenzeit überall im Lande klar machen können, wie ungerecht der Vertheilungsmaßstab dieses Gesetzes ist für die Industriebezirke und wie wünschenswerth eine organische Ausgestaltung des Gesetzes ist. Dann würde man die Frage in einer Weise lösen können, welche der Verfassung die Ehre giebt, die ihr gebührt. Heute können wir keine andere Stellung in dieser Frage einnehmen, als wir sie damals eingenommen haben, und ich kann im Namen aller meiner Freunde erklären: Wir sind uns in unserem Gewissen für verpflichtet, getreu dem Eide, den wir auf die Verfassung geleistet haben, heute genau so zu stimmen, wie am 19. April. (Beifall links, im Centrum und bei einem Theil der Conservativen.)

Finanzminister v. Scholz: Der eifrigen Fürsorge des Vorredners für die Conservativen werden diese allein nicht schon wissen, was sie zu thun haben. (Widerspruch links; Murren bei einem Theil der Conservativen.) Für die Regierung ist die Frage niemals eine Parteifrage gewesen. (Widerspruch bei den Conservativen.) Wir haben bei der Einbringung der Vorlage nur das ins Auge gefaßt, daß der Staat die Alterszulagen an Lehrer gewährt, ferner einen Pensionszuschuß von je 600 Mk. für jeden Lehrer und je 300 Mk. für jede Lehrerin geleistet hat, und daß man darin keine Verfassungsänderung erblickt hat. Provisorisch ist das jetzt in Rede stehende Gesetz wie das Lehrerpensionsgesetz. Diesem Gesetze, welches schnell fertig gestellt wurde, um den Gemeinden noch in diesem Jahre die Wohlthaten desselben zu Theil werden zu lassen, traten ganz unerwartete Bedenken entgegen, namentlich auch die Verfassungsfrage. Wir haben nicht geglaubt, daß in diesem Hause sich 215 Mitglieder für die Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung aussprechen würden. Wir haben diesen Beschluß für einen Fehler der Verfassungsänderung nur zugestimmt haben, um das Gesetz zu Stande zu bringen. (Widerspruch im Centrum. Sehr richtig! rechts.) Die Aktion der Regierung auf Aenderung dieses unliebsamen Beschlusses konnte erst im anderen Hause beginnen und hat dort Erfolg gehabt. Unser Gewissen ist dabei ebenso tangirt wie das Gewissen anderer. Der § 7 legt einen ganz anderen Sinn in den Art. 25 hinein, als er unserer Meinung nach darin liegt; die Resolution, welche die Herrenhauscommission in Aussicht genommen hatte, war nutzlos; denn durch die Regierung würde die Freiheit des Staates bei seinen Leistungen für die Schule gebunden sein. Die Regierung soll die Conservativen schlecht behandelt haben. Das ist nicht richtig. Die Regierung kann sich beklagen über die Behandlung, die ihr gegenwärtig wird. Wenn soviel Staatsleistungen ohne Verfassungsänderung gewährt werden, dann müßte die Regierung die Auslegung ablehnen, welche dem Art. 25 eine andere Bedeutung giebt.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Die conservative Fraction hat es stets als ihre Aufgabe betrachtet, das Fractionsinteresse dem allgemeinen Wohl zu opfern; sie wird dies auch jetzt thun. Die Fraction bleibt getheilter Ansicht; sie will aber den Conflict nicht aufnehmen, weil sie nach dem in der Presse veröffentlichten Auslegungsmaterial es für unmöglich hält, ... das Scheitern bringen wollen.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* Berlin, 25. Mai. Der Parkwächter Langhammer, welcher die bekannte falsche Aussage am Mittwoch im Park von Charlottenburg durch einen Posten verwundet sein wollte, hat bei einem mit ihm am Donnerstag angestellten Verhör, durch viele Widersprüche in die Enge getrieben, zugegeben, daß er sich die Verwundung mittels eines Teschin und zwar in der sogenannten Holzkammer eigenhändig beigebracht habe, wodurch er das Mitleid der höchsten Herrschaften zu erwecken und hierdurch eine günstigere Stellung zu erlangen gedachte.

* [Prinz Heinrich] wird, wie die Londoner „Truth“ mittheilt, mit seiner jungen Gemahlin Ende Juli nach England kommen, um der Königin einen Besuch in Osborne auf der Insel Wight abzustatten.

* [Die goldene Hochzeits-Feier des Abg. Dr. Windthorst] findet, wie die „Germania“ jetzt erfährt, in Hannover statt. Es bestand allerdings der Wunsch und Wille der Frau Gemahlin des Abg. Dr. Windthorst, nach Hamburg zu reisen und dort zu feiern. Die Gesundheit gestattet jedoch der Jubilarin eine Reise nicht. Die hannoverschen Katholiken nehmen deshalb die Gelegenheit wahr, dem Jubelpaare am Hochzeitstage (29. Mai) einen großen Fackelzug darzubringen. Am Donnerstag (Frohnleichnam) wird dann in Hannover auf „Bella Vista“ eine Volksfeier stattfinden, bei welcher Dr. Windthorst erscheint.

* [v. Stosch.] Das „Berliner Tagebl.“ schreibt: „Der ehemalige Chef der Admiralität, Herr v. Stosch, ist vom Kaiser gestern in einer Audienz empfangen worden, über welche, da sie sehr lange dauerte, in politischen Kreisen viel gesprochen wird. Man erzählt sich, Herr v. Stosch werde wieder in den Staatsdienst treten; er soll von Kaiser Friedrich, bei dem er bekanntlich persona gratissima ist, zu einer sehr **hohen politischen Stellung ausersehen** sein.“ — Die Bestätigung dieser schon früher manchmal aufgetauchten Nachricht wird abzuwarten bleiben.

* [Katholischer Feldpropst.] Die Verhandlungen über die Wiederernennung eines katholischen Feldpropstes sind, wie verlautet, zum Abschlusse gelangt. Propst Aßmann von der St. Hedwigskirche, welcher, wie bereits früher mitgetheilt, für diesen Posten in Aussicht genommen ist, wird noch im Laufe dieses Monats bei dem im Vatican anberaumten Consistorium gleich seinem Vorgänger zum Bischof i. p. i. ernannt werden.

* [Militärische Ernennungen.] Das heutige „Mil.-Wchbl.“ publicirt die schon erwähnte Ernennung des Großherzogs von Hessen zum General-Inspecteur des 7., 8. und 11. Armee-Corps, ferner die Pensionirung des General-Lieutenants v. Gottberg und die Ernennung des General-Lieutenants v. Hänisch, bisher Director des Kriegsdepartements im Kriegsministerium, an Gottberg's Stelle zum Commandeur der Cavallerie-Division beim 15. Armeecorps.

* [Aufenthaltsbeschränkungen in den Reichslanden.] Dem Vernehmen der „Wes.-Ztg.“ nach dürften die Aufenthaltsbeschränkungen, welche in Elsaß-Lothringen nächstens neben den kürzlich eingeführten Paßvorschriften zur Geltung gelangen sollen, in der Weise verfügt werden, daß Personen französischer Nationalität in Elsaß-Lothringen künftig nur auf Grund einer Erlaubniß der zuständigen Kreisdirection bezw. der Polizeidirectionen von Straßburg und Metz verweilen dürfen; bei einem längeren als vierwöchentlichen Aufenthalte soll die Bewilligung des Bezirkspräsidenten eingeholt werden müssen.

* [Neue Majestätsbeleidigungsklage.] Auch gegen die in Bochum erscheinende „Westfälische Volkszeitung“ ist inzwischen wegen Abdrucks des Artikels **„Keine Frauenzimmerpolitik“** die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Das Blatt hat gleichfalls seiner heftigsten Entrüstung über den Artikel Ausdruck gegeben. Mit dem „Frankf. Intelligenzbl.“ würden jetzt demnach schon drei unabhängige Blätter jenem Artikel der „Dresdn. Nachr.“ zum Opfer gefallen sein.

* [Für ein neues Abgeordnetenhaus] sind, wie man der „Voss. Z.“ mittheilt, in der letzten Zeit Pläne aufgestellt worden, die indessen die erforderliche Zustimmung nicht gefunden haben. Wer die wiederholten sehr lebhaften Klagen der Abgeordneten im Hause selbst gehört und dabei gelesen hat, daß die Regierung zu einem Entgegenkommen in dieser Frage sich vor zwei Jahren schon bereit erklärt hat, muß sich wundern, daß diese Angelegenheit nicht vorwärts kommen will. Im kommenden Winter werden es 40 Jahre, daß die Vertreter des Volkes sich in diesem „Provisorium“ befinden, welches 1849 für einen Zeitraum von 6 Jahren eingerichtet wurde. Aber man blieb und blieb, weil Platz und Geld nicht zur Verfügung standen; 1867 baute der jetzige Stadtbaurath Blankenstein das Gebäude weiter aus und legte darin statt der Luftheizung eine Dampfheizung mit Pulsion an. In den Jahren 1872 bis 1875 baute Bauinspector Emmerich den Sitzungssaal um und nahm noch sonstige wesentliche Veränderungen vor. Neuerdings leitete Bauinspector Fr. Schulze, als Architekt des Hauses, die Neueinrichtungen der Beleuchtung, die Aenderungen der Bibliothek, die Sicherheitsausgänge und andere erhebliche Verbesserungen. Bis jetzt sind im ganzen etwa anderthalb Millionen Mark auf die bauliche und die Inneneinrichtung des Abgeordnetenhauses verwandt worden. (Nach „Berlin u. s. Bauten“ 1849: 315 000 Mk., 1867: 249 000 Mk., 1872—1875: 480 000 Mk., dazu seit 1875 rund 450 000 Mk.). Es wäre gewiß zu wünschen, daß man in der Bauplatzfrage bald zu einem Endergebniß käme, da der Bau ohnehin dann noch drei bis vier Jahre dauern wird.

Posen, 24. Mai. Aus dem Schreiben des **Erzbischofs Dr. Dinder** an den Decan Chwaliszewski, welcher seines Amtes enthoben wurde, theilt der „Dzien. Pozn.“ die Motivirung der Enthebung mit, welche danach folgendermaßen lautet: „Mit Rücksicht darauf, daß Euer Hochehrwürden durch Ihr agitatorisches Auftreten, im Charakter eines Decans, gegen meine im Interesse der Volksschulen erlassene Verfügung vom 27. Oktober v. J. diejenige Sache, um die es sich handelt, compromittirt und entkräftet haben, daß Sie ferner durch die Veröffentlichung der auf amtlichem Wege erhobenen Vorstellung Anlaß zu unerwünschter öffentlicher Erörterung derselben gegeben und die Geistlichkeit der Erzdiöcese Verdächtigungen und Angriffen ausgesetzt haben.“ Das Schreiben datirt vom 12. März d. J.

Schwerin i. M., 25. Mai. Nach heute hier eingegangener Nachricht hat der **Großherzog** Cannes verlassen und sich zunächst nach Biarritz begeben.

Darmstadt, 25. Mai. Der **Großherzog**, der Erbgroßherzog und die Prinzessinnen Victoria und Alix sind von Berlin hierher zurückgekehrt. Gleichzeitig trafen der Großfürst und die **Großfürstin Sergius** von Rußland zum Besuch der großherzoglichen Familie hier ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den **österreichisch-italienischen Handels- und Schiffahrtsvertrag** und den **Vertrag mit Dänemark** betreffend den Schutz von Fabrikmarken. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 25. Mai. Der **Bundesrath** hat die **Nordostbahn** angewiesen, die Bahn am rechten Ufer des Züricher Sees vom Bahnhof Zürich bis Rapperswyl bis zum 15. Oktober cr. fertig zu stellen und zu eröffnen, von den übrigen Moratoriumslinien aber zuerst Coblenz-Stein, Etzwylen-Schaffhausen, Dielsdorf-Niederwenigen und darauf Buelach-Schaffhausen herzustellen. Als spätester Termin für die Vollendung der letztgedachten Linien ist das Ende des Jahres 1895 festgesetzt. Für die Linie Thalwyl-Zug sind spätere Anordnungen vorbehalten. (W. T.)

Italien.

Mailand, 25. Mai. Der **Kaiser von Brasilien** hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags einige Lähmungsanfälle, welche binnen einer Stunde wieder verschwanden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Wie die „Lanterne“ erfährt, hätte **Déroulède** die boulangistische Candidatur im Departement Charente angenommen.

— Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine **Bekanntmachung der Bank von Frankreich**, welche Angaben für das Erkennen der **falschen Bankbillets** enthält, und in welcher mitgetheilt wird, daß die Bank gegenwärtig nur 50 nachgemachte Billets zu 500 Frcs. kenne. Sämmtliche gegenwärtig im Umlauf befindlichen 500-Francs-Noten sollen eingezogen werden.

Rußland.

□ [Verminderung der russischen Zolleinnahmen im Jahre 1887.] In sämmtlichen russischen Zollkammern betrugen 1887 die Einnahmen aus den Zöllen 64 170 464 Metallrubel und 2 105 002 Creditrubel, was ein Minus gegen 1886 von 6 605 083 Metallrubel ausmacht.

Am 27. Mai: S.-A. 3.43, U. 8.11. **Danzig, 26. Mai.** M.-A 10.25, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 27. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Kühl und veränderlich, vielfach wolkig und bedeckt mit Regenfällen und Hagelböen bei frischen bis starken und böigen Winden aus West bis Nordwest. Strichweise Gewitter. Kalte Nacht. Bewegte See.

---

* [Rente von der Pferdebahn.] Nach der am Jahres-Rechnungsschlusse aufgestellten Berechnung haben die Inhaber der Danziger Straßen-Eisenbahn an die Provinzial-Verwaltung und die Stadtgemeinde Danzig für die Linien Langemarkt-Langefuhr, Hohethorbahnhof-Langgasse bez. Langgarterthor und Langgasse-Fischmarkt pro 1. April 1887 bis Ende März 1888 von einer Brutto-Einnahme von zusammen 245 910 Mk. 57 Pfg. als vertragsmäßige Rente à 2 Procent = 4918 Mk. 21 Pfg. zu zahlen, wovon auf die Provinzial-Verwaltung 3091 Mk. 44 Pfg. und auf die Stadt Danzig 1826 Mk. 77 Pfg. entfallen.

* [Von der Weichsel.] Plehnendorf, 26. Mai: Heutiger Wasserstand 3.66 Meter am Oberpegel, 3.62 Meter am Unterpegel; Stromverhältnisse unverändert.

* [Postaufträge im Verkehr mit San Salvador.] Vom 1. Juni ab können im Verkehr mit San Salvador, der Hauptstadt der Republik Salvador, Gelder bis zum Meistbetrage von 200 Pesos Gold im Wege des Postauftrages unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren eingezogen werden.

* [Milzbrand.] In verschiedenen Orten des Kreises Graudenz ist bei mehreren plötzlich gefallenen Stücken Rindvieh amtlich der Milzbrand festgestellt worden.

* [Herr Oberpräsident v. Ernsthausen] begab sich heute Mittags 12 Uhr in dienstlichen Angelegenheiten nach Marienburg und wird heute Abend wieder zurückerwartet.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor v. Nostitz hierselbst ist an Stelle des am 1. Juli d. J. aus seinem Amte ausscheidenden Polizeiraths a. d. Harlan zum Vorsitzenden der Musterungs-Behörde hierselbst ernannt worden.

Zu Regierungs-Baumeistern sind ernannt: die Regierungs-Bauführer Johannes Kliewer aus Danzig und Gustav Franz aus Königsberg (Maschinenbaufach).

* [Forstmänner-Versammlung.] Der preußische Forst-Verein für Ost- und Westpreußen hält, wie schon früher erwähnt ist, seine diesjährige Versammlung in **Dt. Eylau** ab. Dieselbe ist nun auf den 18. Juni dorthin einberufen. An diesem Tage wird den Verhandlungen ein Festmahl folgen, während der 19. Juni für eine Fahrt zu Wagen in die Schöneberger Forst bestimmt ist.

* [Lehrer-Prüfung.] Bei der kürzlich unter dem Vorsitz des Hrn. Provinzial-Schulrath Dr. Völker beim Provinzial-Schul-Collegium abgehaltenen Prüfung haben das Examen als **Rectoren** bestanden die Herren Fink-Pr. Friedland, Heroll-Landsberg a. W., Piepke-Rosenberg in Westpr. und Droese-Kulm; die Prüfung für **Mittelschullehrer** bestanden die Herren Ambrassat-Marienburg, Jeschke-Kamlau, Jeschke-Neu Kischau, Lemke-Christburg, Palm-Hölle b. Danzig, Schreiber-Marienburg und Zander von hier.

* [Genossenschaftliches.] War hinsichtlich der Zweigniederlassung einer eingetragenen Genossenschaft statutarisch bestimmt, daß nur immer der Vorsteher und der Kassirer der Filiale **gemeinschaftlich** Gelder annehmen können, und hat sodann in Nichtachtung dieser Bestimmung Jahrelang nur einer dieser beiden Filialbeamten die Annahme von Geldern unter Zulassung des Hauptvorstandes besorgt, so würde nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. Februar d. J. der Vorstand **arglistig** handeln, wenn er später diese Geschäftsführung nicht anerkennen wollte und den seit früher her auf den Quittungsformularen stehenden Vermerk: „Quittung durch Unterschrift des Vorstehers und Kassirers“ dem Publikum, welches auf die Unterschrift eines dieser beiden Beamten allein gezahlt hatte, entgegensetzen wollte.

* [Der Billardkünstler Robert] hat Danzig wieder verlassen, nachdem er sich gestern Abend noch einmal im Wiener Café hatte sehen lassen. Gestern spielte Hr. Groß-Danzig, dem gleichfalls zwei Drittel der zu spielenden 600 Points vorgegeben wurden, die Partie gegen ihn und gewann dieselbe nach 2 Stunden 10 Min., während Herr Robert nur auf 513 kam. Das Spiel des letzteren blieb im allgemeinen dasselbe wie am Tage vorher; die längste Serie betrug 94.

* [Dienstboten- und Lehrlings-Abonnement.] Bei den städtischen Krankenanstalten besteht bekanntlich im Interesse der Dienstherrschaften und Lehrherren eine Art Versicherung für Krankheitsfälle des Gesindes resp. der Lehrlinge, und zwar in Form eines Jahres-Abonnements, für welches ein Betrag von 4 Mk. zu entrichten ist. In dem letztverflossenen Etatsjahre (1. April 1887 bis dahin 1888) sind 1337 solcher Abonnements abgeschlossen und es sind dafür 5348 Mk. vereinnahmt. Gleichzeitig sind auf Grund dieser Abonnements in dem Lazareth am Olivaer Thor 144 Personen an 2185 Verpflegungstagen, im Lazareth in der Sandgrube 30 Personen an 345 Verpflegungstagen, in der städtischen Krankenstation in der Töpfergasse 3 Personen an 280 Verpflegungstagen und in der Schneller'schen Augenklinik auf städtische Kosten 1 Person an 18 Verpflegungstagen, zusammen 178 Personen an 2828 Verpflegungstagen behandelt worden. Nach den gewöhnlichen Kurkosten der unteren Klasse berechnet, würde hierfür ein Betrag von 3540 Mk. zu entrichten gewesen sein.

* [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden für die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche am 25. Juni beginnt, ist Herr Landgerichtsrath Arndt ernannt worden.

* [Strafkammer.] Zwei Anklagen wurden in der heutigen Sitzung gegen den früheren Hilfspostboten und jetzigen Zimmermann Emil Peters aus Schellingsfelde verhandelt. Der Angeklagte, der, noch nicht 16 Jahre alt, mit einem Lohnsatz von 2 Mk. täglich bei dem hiesigen Postamte beschäftigt war, hatte am 4. Januar d. J. eine Postanweisung im Betrage von 84,15 Mk. zur Abgabe erhalten. Von dieser Summe hatte er 10 Mk. für sich behalten und dieses dadurch zu verheimlichen gesucht, daß er die Postanweisung und das Postannahmebuch fälschte, indem er aus der Zahl 84 die Zahl 74 machte. Der Betrug wurde noch an

demselben Tage entdeckt und Peters entlassen. Bei der Abgabe des von ihm geführten Markenbuches fand sich nun, daß an Marken der Betrag von 68 Pfennigen fehlte, welchen der Angeklagte gleichfalls in seinem Nutzen verwendet hatte. Der Gerichtshof erkannte wegen mehrerer Unterschlagungen und Urkundenfälschung auf eine Gefängnißstrafe von vier Monaten. — Die zweite Anklage betraf gleichfalls einen Betrug, dessen der soeben Verurtheilte in Gemeinschaft mit seinem Bruder Ernst Peters beschuldigt war. Die beiden Brüder hatten unter dem Vorgeben, für den Lehrherrn des Emil Peters, den Zimmermeister Herrn Kirsch, Geld einzukassiren, an zwei Stellen 35 Mk. erschwindelt und für sich verbraucht. Der Gerichtshof verhängte gegen den Emil Peters eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten zusätzlich zur vorstehend erwähnten Strafe und gegen Emil Peters eine Strafe von 5 Monaten. — Ein Diebstahl an mehreren Sachen, welche die Brüder Leopold und Johann Bogenski aus Schellingsfelde ihrem Vater entwendet haben, brachte dieselben auf die Anklagebank. Sie behaupteten, daß die gestohlenen Sachen theils ihnen gehört haben, theils ihnen von ihrem Vater versprochen worden seien. Einen Revolver hatten sie ihrem Vater weggenommen und auf die Polizei gebracht, um zu verhindern, daß der Vater denselben gegen sie benutzen könne. Der Vater, der als Zeuge vorgeladen war, bestritt diese Angaben und erklärte sich bereit, seine Aussagen zu beschwören. Der Gerichtshof beschloß jedoch, von seiner Vereidigung abzusehen. Der Gerichtshof billigte auch den Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte wegen schweren Diebstahls auf drei Monate Gefängniß.

* [Leichenfund.] Die am 23. d. M. beim Milchpeter aufgefundene Leiche ist jetzt als die des Comtoiristen Leo Zepner von hier erkannt worden. Der junge Mann wurde seit ca. 14 Tagen von seinen Angehörigen vermißt.

* [Die Vernichtung der Blutlaus], des gefährlichsten Feindes des Apfelbaumes, ist für jeden Gartenbesitzer von größtem Interesse. Das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat demgemäß Tafeln anfertigen lassen, auf welchen dieses Insect in seinen einzelnen Stadien in natürlicher Größe abgebildet, die Entwickelung des Thieres, sowie die Vernichtung und Fernhaltung desselben genau beschrieben ist. Diese Tafeln sind an die Oberpräsidien mit der Anweisung übersandt worden, dieselben in geeigneter Weise zur Vertheilung zu bringen.

[Polizeibericht vom 26. Mai.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 2 Obdachlose, 2 Bettler, 1 betrunkene Frau, 5 Dirnen. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 46 Mk., 1 silberne englische Taschenuhr, 10 Schürzen. — Gefunden: 1 weißes Taschentuch; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldenes mit Granaten besetztes Armband; abzugeben auf der Polizei-Direction.

± Ladekopp, 25. Mai. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde mitgetheilt, daß der Centralverein den Vereinen Kunzendorf, Neukirch, Ladekopp und Tiegenhof zur Abhaltung einer Füllenschau 600 Mark zuwenden will. Die von den Vereinen Ladekopp und Tiegenhof zu dem bezeichneten Zweck beantragten je 600 Mark hat der Centralverein nicht bewilligen können, da die Mittel erschöpft sind. Die Abhaltung der Schau ist noch fraglich.

Marienburg, 25. Mai. Behufs Freilegung unseres Hochmeisterschlosses sind vorgestern wieder zwei Gebäude, die am Vorschloß belegenen Häuser des Färbereibesitzers Markerath, für 27 000 Mk. angekauft worden. — Herr Regierungsbaumeister Steinbrecht ist gestern von seiner mehrmonatlichen Studienreise zurückgekehrt und hat die Oberleitung des Schloßbaues wieder übernommen. (M. Z.)

Aus der Tuchler Haide, 24. Mai. Die wärmere Jahreszeit hat unsere „Zugvögel" wieder heraufgezogen; daß aus Conitz und Umgegend nächster Tage ganze Familien nach Amerika auswandern werden. Viele junge Mädchen schließen sich den Auswanderern an in der festen Hoffnung, daß sie dort reiche Farmer zu Männern bekommen werden. (Gsl.)

y Thorn, 25. Mai. In der heutigen Strafkammersitzung wurde der Vicar Rogacki hierselbst wegen Beleidigung der hiesigen Polizei-Verwaltung und eines Polizeibeamten zu 100 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Haft verurtheilt. R. hatte in einer Sitzung des Pius-Vereins eine Verfügung der Polizeibehörde als eine „wunderliche" bezeichnet und den die Versammlung überwachenden Beamten durch die Anfügung und Handbewegungen verhöhnt. — Die gleiche Strafe traf den Pfarrer v. Pobloski aus Kulm, der einer Frau Vorhaltungen gemacht, daß sie ein Liebesverhältniß ihrer Tochter mit einem Protestanten dulde, und die Ermahnungen schließlich durch zwei Ohrfeigen bekräftigt hatte.

Die Einweihung des Denkmals, welches von der bairischen Regierung auf der Kulmer Vorstadt zu Ehren der Tapferen errichtet ist, die hier 1812, wo sie nach dem Beschlusse ihres Kriegsherrn Napoleon Heeresfolge leistend, den Heldentod gefunden haben, ist für morgen (Sonnabend) in Aussicht genommen. Erwartet wird hierzu eine Deputation der bairischen Armee.

M. Stolp, 25. Mai. Wie schon telegraphisch gemeldet, traf der Prinz von Wales heute Morgen hier ein. Der Prinz, welcher die Uniform seiner Blücherhusaren trug, ließ sich die zu seinem Empfange erschienenen Deputationen und Chefs der Behörden vorstellen und nahm auf dem Bahnhofe das Frühstück ein. Dann begab sich der Prinz durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, in welchen die Schuljugend Spalier bildete, durch lebhafte Hochrufe begrüßt, nach dem Exercierplatz. Hier nahm der Prinz in Gegenwart des Brigade-Commandeurs, Oberst v. Liebermann, die Parade über die 4 Schwadronen (die Stolper Schwadron konnte nicht zu Schritt vorführen) ab und fuhr dann zur Stadt zurück, wo er kurze Zeit im „Hotel de Prusse" verweilte. Dann fuhr der hohe Gast nach der Kaserne, nahm um 12½ Uhr im Officier-Casino das Diner ein und erschien gegen 2 Uhr wieder auf dem Bahnhofe, wo eine aus Husaren gebildete Ehrenwache mit Standarte und Trompetercorps sich aufgestellt hatte. Dann nahm der Prinz von einem Fräulein den ihm präsentirten Bouquet aus schöner Hand entgegen, verabschiedete sich auf dem Perron von den hier erschienenen Spitzen der Behörden, von dem Officiercorps und fuhr um 2 Uhr 5 Minuten unter brausenden Hochrufen nach Berlin zurück.

Königsberg, 25. Mai. Der Magistrat ist den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung über die Errichtung allgemeiner gewerblicher Fortbildungsschulen durchweg beigetreten und jetzt bereits mit den Arbeiten für die Organisation dieses neuen Verwaltungszweiges beschäftigt.

A. Pillau, 25. Mai. Nachdem die Strömung aus unserem Gestief den angeschwemmten Sand fortgeführt hat, sind wieder 20 Fuß Fahrwasser in der Fahrrinne, so daß jetzt die nach unserem Hafen bestimmten großen Schiffe das Gestief mit voller Ladung passiren können. — Ein am 23. d. Mts. Nachmittags im Gute Loschstädt ausgebrochenes Feuer hat in zwei Stunden fünf Wirthschaftsgebäude vernichtet. Die in den Stallgebäuden befindlichen Thiere sind gerettet.

Insterburg, 25. Mai. Eine Versammlung von Spiritus-Interessenten fand heute Nachmittag hier statt, die von etwa 6 Brennereibesitzern und ebenso viel Spiritushändlern besucht war. Es handelte sich um den Beitritt zu einer Zukunfts-Spiritusbank. Obwohl Herr Graßmann die Vortheile einer solchen in lebhafter Rede beleuchtete, vermochte er die Anwesenden nicht zu überzeugen, so daß die Versammlung ziemlich resultatlos verlief. (Ostd. Ztg.)

Lyck, 24. Mai. Bei dem (gestern gemeldeten) großen Feuer in Augustowo sind, wie jetzt die genaue Zählung erwiesen hat, 320 Gebäude niedergebrannt.

* Dem Gutsbesitzer Rademacher zu Winge (Kreis Tilsit) ist die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden.

Von der Memel, 24. Mai. Ein Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich, der „Tilf. Ztg." zufolge, bei Mohwethen am 22. d. Mts. Die Frau des Eigenkäthners Stanschus aus Mohwethen wollte die beiden Töchter von Verwandten, welche auf der entgegengesetzten Seite der Gilge, im Delta, wohnten, dorthin hinüber, nachdem sie dieselben in den Feiertagen zur Unterhaltung bei sich gehabt hatte. Der Frau stand zum Uebersetzen nur ein sehr gebrechliches Fahrzeug, ein sogenannter „Scheit", zur Verfügung. Bei dem heftigen Winde fürchtete sie, mit diesem über den Fluß zu setzen. Zwei anwesende Knechte erboten sich jedoch, sie damit hinüberzubringen. Der kleine Kahn, der bei ruhigem Wetter von einer Person nur mit Vorsicht benutzt werden kann, gerieth bald in die außerhalb der Buhnenköpfe befindliche Strömung. Eine Welle schlägt hinein, der bald eine zweite folgt, welche die Nußschale füllt — und alle vier Personen, des Schwimmens unkundig, versinken in die Tiefe. Wie ein Wunder ist es anzusehen, daß das kleine Mädchen nach oben kam und schwamm, so daß es von Personen gerettet werden konnte, die auf die Hilferufe herbeieilten; desgleichen wurde ein Knecht gerettet, der sich an dem umgestürzten Kahne festhielt, während die anderen beiden Personen ihren Tod in den Wellen fanden.

Vermischte Nachrichten.

* [Auch eine Lebensrettung.] Der ungarische Honved-Lieutenant Ritter v. K. gerieth in einem Kaffeehause mit einem anderen Herrn in Streit. Eine Forderung war die Folge. Ritter v. K. schäumte vor Wuth, aber weil sowohl er wie seine Cartellträger an dem bewußten Abend bei einem Ungarwein sehr viel genossen hatten, konnte der Handel nicht gleich ausgefochten werden. Am anderen Tage fehlte ihm die Karte seines Gegners und damit dessen Namen. Als er endlich nach zwei Wochen denselben wieder wußte, läuft er selbst zu dem Fremden, um ihn zur Rede zu stellen. „Wo ist Herr v. P.?" ruft er dem Diener zu. „Ich muß ihn sofort sprechen." — „Ich bedauere sehr, mein Herr, aber Herr v. P. ist —" — „ist ausgegangen! Das kennt man schon. Melden Sie mich sofort und sagen Sie ihm, daß ich ihn unter allen Umständen sprechen muß. Er hat mich beleidigt — das fordert sein Blut." — „Herr v. P. ist vor acht Tagen plötzlich an einer Lungenentzündung gestorben." — „Ah — ah! Das hat ihm das Leben gerettet!"

Briefkasten der Redaction.

G. Z. hier: Bei städtischem Gesinde beträgt, wenn nicht längere oder kürzere Fristen ausdrücklich vereinbart sind, die Miethszeit 3 Monate, die Kündigungsfrist in diesem Falle 6 Wochen. Ein Dienstverhältniß, das Anfangs Juli endigen soll, mußte also Mitte Mai gekündigt werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Mai. (Privattelegramm.) Der Kaiser war heute wieder ganz wohl und beabsichtigt, im Laufe des Nachmittags eine Ausfahrt nach Berlin zu machen.

Berlin, 26. Mai. (Privattelegramm.) Das Schullastengesetz wurde heute im Abgeordnetenhause nach den Beschlüssen des Herrenhauses mit 194 gegen 121 Stimmen angenommen.

Von den Conservativen stimmten dagegen Gack, Knoch, v. Hammerstein, v. d. Reck, ferner v. Meyer-Arnswalde, und von den Nationalliberalen Plincke. v. Schierstädt (conservativ) enthielt sich der Abstimmung. Mit der Majorität stimmten von den Freisinnigen Schneider und Münch.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. Mai.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,00	51,10
Mai-Juni	174,70	173,50	4% russ. Anl. 80	78,60	78,60
Sept.-Okt.	175,70	175,70	Lombarden	35,90	35,40
Roggen			Franzosen	92,70	93,10
Mai-Juni	130,50	130,00	Cred.-Actien	140,90	140,40
Sept.-Okt.	137,50	135,50	Disc.-Comm.	192,60	192,60
Petroleum pr. 200 Pfd.			Deutsche Bk.	159,40	159,30
loco	22,80	22,80	Laurahütte	97,90	98,10
Rüböl			Oestr. Noten	160,85	160,85
Mai-Juni	46,90	46,90	Russ. Noten	170,30	170,15
Sept.-Okt.	47,20	47,20	Warsch. kurz	169,90	169,50
Spiritus			London kurz	20,395	20,38
Mai-Juni	—	—	London lang	20,29	20,29
			Russische 5% SW-B.g.A.	—	—
Mai-Juni	34,20	34,10	Danz. Privatbank	141,50	141,20
August-Sept.	35,40	35,40	D. Oelmühle	121,00	122,70
4% Consols	107,90	107,90	do. Priorit.	113,75	113,75
3½% westpr. Pfandbr.	99,90	100,00	Mlawka St-P	109,60	109,10
do. II	99,90	100,00	do. St-A	57,70	58,50
do. neue	99,90	100,00	Ostpr. Südb. Stamm-A.	91,80	92,80
5% Rum. G.-R.	91,75	91,90	1884er Russ.	92,45	92,30
Ung. 4% Gldr.	78,10	77,70			

Danziger Stadtanleihe 102,75.
Fondsbörse: festlich.

Hamburg, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 182—186. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136 bis 142, russischer loco still, 90—95. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus matt, per Mai 22½ Br., per Juni-Juli 22¾ Br., per Juli-August 23¼ Br., per August-Septbr. 23½ Br. Kaffee fest. Umsatz 4500 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 6,70 Br., 6,60 Gd., per August-Dezbr. 7,05 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 88, per Septbr. 63¼, per Dezember 58¾, per März 1889 59. Unregelmäßig.

Hamburg, 25. Mai. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Mai 13,05, per Juni 13,05, per August 13,25, per Oktober 12,50. Ruhig.

Havre, 25. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 81,50 behauptet, per September 76,00 behauptet, per Dezember 71,75 behauptet.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 224⅛, Franzosen 185½, Lombarden 60⅞, Galizier 160⅜, Aegypter 81,00, 4% ungar. Goldrente 77,80, Gotthard-Bahn 127,70, Disconto-Commandit 192,50, 6% cons. Mexic. —. Still.

Wien, 25. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,40, do. 5% do. 93,00, do. Silberrente 80,10, 4% Goldrente 109,50, do. ungar. Goldr. 96,95, 5% Papierrente 85,10. Creditactien 277,80, Franzosen 229,50, Lombard. 76,00, Galizier 198,25, Lemb.-Czern. 211,50, Pardub. 152,50, Nordwestbahn 158, Elbethalb. 161,00, Kronprinz-Rudolfbahn —, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2492,50, Unionbank 196,75, Anglo-Aust. 102,75, Wien. Bankverein 87,70, ungar. Creditactien 277,50, deutsche Plätze 62,15, Londoner Wechsel 126,75, Pariser Wechsel 50,07½, Amsterdamer Wechsel 104,90, Napoleons 10,04½, Dukaten —, Marknoten 62,15, russ. Banknoten 1,05⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 211,50, Tramway 223,50, Tabakactien 97,50, Buschtheraderbahn —, 1860 Loose 134,25.

Amsterdam, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai —, per Novbr. 206. — Roggen loco fest, auf Termine geschäftslos, per Mai 105—106—107—106, per Oktbr. 109—110. — Raps per Herbst 275. — Rüböl loco 25½, per Herbst 25.

Antwerpen, 25. Mai. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen still. Hafer fest. Gerste flau.

Antwerpen, 25. Mai. (Schlußbericht.) Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅝ bez., 16¾ Br., per Mai 16⅝ Br., per Juli 16½ Br., per Septbr.-Dezember 17 Br. Fest.

Paris, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen steigend, per Mai 25,00, per Juni 25,00, per Juli-August 25,00, per Sept.-Dezbr. 24,80. Roggen behpt., per Mai 14,50, per Sept.-Dezbr. 14,80. Mehl steigend, per Mai 52,75, per Juni 53,30, per Juli-August 54,10, per Septbr.-Dezbr. 54,60. Rüböl fest, per Mai 56,00, per Juni 56,00, per Juli-August 56,25, per Sept.-Dezbr. 57,00. Spiritus träge, per Mai 43,75, per Juni 43,00, per Juli-Aug. 43,25, per Sept.-Dezbr. 42,00. Wetter: Schön.

Paris, 25. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,82½, 3% Rente 82,90, 4½% Anleihe 105,72½, italien. 5% Rente 98,00, österreichische Goldrente 87¾, 4% ungar. Goldrente 79, 4% Russen de 1880 78⅝, Franzosen 468,75, Lomb. Eisenbahn-Actien 175,00, Lombard. Prioritäten 295,00, Convert. Türken 14,30, Türkenloose 40,60, Credit mobil. 322,50, 4% Spanier äuß. Anl. 69⅝, Banque ottomane 521,25, Credit foncier 1465,00, 4% unific. Aegypter 404,68, Suez-Actien 2180,00, Banque de Paris 760,00, Banque d'escompte 468,75, Wechsel auf London 25,28, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 7/16, 5% privil. türk. Obligationen 399,50, Panama-Actien 380,00, 5 % Panama-Obligationen 316,00, Rio Tinto 510,75.

London, 25. Mai. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 30 180, Gerste 27 220, Hafer 123 880 Qrts. — Weizen ruhig, stetig, Mehl und Gerste ruhig, Hafer eher williger, Mais ruhiger.

London, 25. Mai. Consols 99 3/16, 4% preuß. Consols 106½, 5% italien. Rente 96⅝, Lombarden 6⅞, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 95⅜, Convert. Türken 14⅛, 4% fundirte Amerikaner 129, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77⅝, 4% Spanier 69¼, 5% privil. Aegypter 100½, 4% unific. Aegypter 79⅝, 3 % gar. Aegypter 101⅝, Ottoman-Bank 10⅝, Suez-Actien 85¾, Canada Pacific 59⅞, Convertirte Mexikaner 37½, 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 6 % Agio, 4½ % ägyptische Tributanleihen 84. Silber —. Platzdiscont 1⅞ %.

Glasgow, 25. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 37 sh. 8 d.

Liverpool, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert, rother und indischer Weizen ½ d. niedriger, Mais 1½ d. niedriger. Wetter: Schön.

Petersburg, 25. Mai. Wechsel London 3 Mt. 119,50, do. Berlin 3 Mt. 58,65, do. Amsterdam 3 Mt. 98,75, do. Paris 3 Mt. 47,20, ½-Imperials 9,55, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 272½, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 243¾, russ. Anleihe de 1873 175, do. 2. Orientanleihe 98⅞, do. 3. Orientanleihe 99, do. 6% Goldrente 200, Große russ. Eisenbahnen 273, Kursk-Kiew-Actien 325, Petersburger Discontobank 640½, Warschauer Discontobank —, russ. Bank für auswärt. Handel 222, Petersburger intern. Handelsbank 433,00, neue 4% innere Anleihe 82⅝, Petersburger Privat-Handelsbank 305,50, 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 156. Privatdiscont 6⅛ %.

Petersburg, 25. Mai. Productenmarkt. Talg loco 57,00, per August 52,00. Weizen loco 12,25. Roggen per Juni-Juli 6,40. Hafer loco 4,00. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 14,00. — Wetter: Trübe.

Newyork, 24. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95 9/16, Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅝, Erie-Bahnactien 24⅜, Newyork-Central Actien 105, Chic. North Western-Act. 108, Lake-Shore Actien 90⅜, Central-Pacific-Actien 30½, North-Pacific Preferred-Actien 49⅞, Louisville und Nashville-Actien 54¼, Union-Pacific-Actien 54, Chic. Milw.- u. St. Paul Actien 66⅜, Reading und Philadelphia-Actien 60, Wabash-Preferred-Act. 23½, Canada-Pacific-Eisenbahn Actien 58, Illinois Centralbahn-Actien 118½, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 66¾, Erie second Bonds 96¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10, do. in New-Orleans 9½. — Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅜ D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 86½ C. Stetig. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4¾. Kaffee (Fair Rio) 16¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Juni 13,95, do. per Aug. 12,62. — Schmalz (Wilcox) 8,50, do. Fairbanks 8,50, do. Rohe und Brothers 8,50. Speck —. Kupfer per Juni 16,57. Getreidefracht ½.

Newyork, 24. Mai. Zur Verschiffung nach Europa sind weitere 1¼ Millionen Dollars Gold angewiesen worden.

Newyork, 25. Mai. Wechsel auf London i. G. 4,86¾. Rother Weizen loco 0,96¼, per Mai 0,95⅝, per Juni 0,95¼, per Dezember 0,98⅜. — Mehl loco 3,30. — Mais 0,65¼. Fracht ½. Zucker (Fair refining Muscovads 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Mai.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	132—176 M Br.	85-172 M bez.
hochbunt	126—135℔	132—176 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—174 M Br.	
bunt	126—133℔	128—172 M Br.	
roth	125—135℔	124—174 M Br.	
ordinär	126—132℔	120—156 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 128 M, inländ. 167 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni inländ. 167 M Br., transit 129 M bez., per Juni-Juli transit 129½, 129 M bez., per Juli-August transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 166½ M bez., transit 132 M bez.

Roggen loco inländischer niedriger, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ inländischer 113 M, transit 70 bis 73 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 M unterpoln. 74 M, transit 73 M

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 113½ M bez., do. unterpoln. 75½ M Br., 75 M Gd., do. transit 74½ M Br., 74 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 118½ M Br., 118 M Gd., do. unterpoln. 80½ M Br., 80 M Gd., do. transit 79½ M Br., 79 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 102 M, russische 106/116℔ 74—90 M, Futter- 72 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 93 M, Futter- transit 84—92 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 86 M, russische 60—66 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 115½ M, polnischer u. russischer 60 M

Dotter russischer 100 M

Kleie per 50 Kilogr. 2,50—3,40 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 53 M Br., nicht contingentirt 31½ M Gd.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack fr. Neufahrwasser 21,15 M bez., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 18,30 M bez. Alles per 50 Kgr.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 11,60 M bez.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Mai.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Abwechselnd Regen und Sonnenschein. Wind: NW.

Weizen. Inländischer in matter Stimmung und Preise schwach behauptet. Auch für Transitweizen fehlte Begehr und Preise ebenfalls etwas zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt zerschlagen 128℔ 162 M, hellbunt 126/7℔ 166 M, Sommer- 131℔ 171 M, 131/2℔ 172 M, blauspitzig 128℔ 152 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 109℔ und 112℔ 85 M, bunt sehr krank 121℔ 101 M, bunt krank 120/1℔ 116 M, bunt besetzt 127℔ 123 M, bunt 119/20℔ 118 M, 128℔ 125 M, gutbunt 127℔ 125 M, 129/30℔ und 130℔ 129 M, hellbunt besetzt 123/4℔ 124 M, 126/7℔ 125 M, hellbunt leicht bezogen 126℔ 124 M, hellbunt 124℔ 124 M, 125℔ 125 M, 126/7℔ 127 M, 127/8℔ 128 M, 130℔ und 131℔ 130 M, weiß 127℔ 128 M, hochbunt glasig 128/9℔ und 129℔ 131 M, 130℔ 132 M, für russischen zum Transit blauspitzig 120℔ 98 M, bunt bezogen 123℔ 113 M, roth 128/9℔ 118 M, 130℔ 122 M, Ghirka 129℔ 123 M per Tonne. Termine Mai-Juni inländisch 167 M Br., transit 129 M bez., Juni-Juli transit 129½, 129 M bez., Juli-August transit 131 M Br., 130½ M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 166½ M bez., transit 132 M bez. Regulirungspreis inländisch 167 M, transit 128 M

Roggen inländischer in flauer Stimmung und nur wesentlich billiger verkäuflich. Transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 126℔ 113 M, polnischer zum Transit 123/4℔ 73 M, 121℔ 72 M, 118/9℔ 70 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Juni-Juli inländ. 113½ M bez., unterpoln. 75½ M Br., 75 M Gd., transit 74½ M Br., 74 M Gd., Septbr.-Okt. inländ. 118½ M Br., 118 M Gd., unterpolnisch 80½ M Br., 80 M Gd., transit 79½ M Br., 79 M Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 74 M, transit 73 M

Gerste ist gehandelt inländische große 110℔ 102 M, poln. zum Transit 108/9℔ 75 M, 113℔ 85 M, 117/8℔ 87 M, weiß 109℔ 85 M, 115/6℔ 90 M, russische zum Transit 106/7℔ 74 M, 106℔, 109/10℔ und 110℔ 75½ M, 111℔ 79 M, 113℔ 81 M, 113/4℔ 82 M, 115℔ 84 M, Futter- 72 M per Tonne. — Hafer inländisch 115½ M, russischer zum transit 60 M per Tonne bez. — Erbsen inländ. Koch- 107 M, poln. zum Transit Mittel- 93 M, Futter- 84—92 M, verdorbene 58 M per Tonne gehandelt. — Wicken inländ. 86 M, poln. zum Transit 66 M, mit Geruch 56, 60 M per Tonne bezahlt.

Pferdebohnen polnische zum Transit 105, 107, 108, 109 M per Tonne gehandelt. — Schweinebohnen polnische zum Transit 96, etwas schimmelig 90 M per To. bez. — Dotter russ. zum Transit sehr erdig 100 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 12, 16, 18, 23, 26, 27, 30, roth 14 M per 50 Kilo bez. — Weizenkleie grobe 3,30, 3,40, mittel 3,15, unrein 3, verdorben 2,50 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco contingentirter 53 M Br., nicht contingentirter 31½ M Gd., nach Schluß der Börse 32 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 125℔ 164,75 M bez., bunter russ. 119℔ 110, 117, 120℔ ger. 101, 102, 121℔ 118, ger. 100, 102, 125℔ blsp. 104, 127℔ 122, 128℔ 123, bes. 121, 122 M bez., rother 127/8℔ und 130℔ 167, 128/9℔ 169,50 M bez. — Roggen per 1000 Kgr. inländ. 118℔ 107,50, 120℔ 111,25, 121℔ 112,50, 122℔ 113,75, 123℔ 115,50, 125℔ 118, 126℔ 120, 127℔ 121,25 M bez., russ. ab Bahn 107℔ warm 54, 111℔ 59,50, 112℔ 61, 114℔ 62, 63, 63,50, 115℔ 63,50, 64, 116℔ 64, 65, 66, 117℔ 65, 118℔ 67, 118/9℔ 67,50, 119℔ 67, 120℔ 70, 70,50, 121℔ 72, 73, 122℔ 73, 74, 123℔ 75, 75,50, 124℔ 76, 76,75, 77, 125℔ 78, 129℔ 83 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 74, 75, 77, 79, Ger. 65, 66,50, fein 82, 84,50 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 112, 116, 120, russ. 69, 72 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 100, 102,25 M bez., grüne 100, 106,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kgr. russ. 113,25, 114,50, 115,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 93,25, 95,50 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 96, 97 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54½ M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per Mai contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per Frühjahr contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per Juni contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 34¾ M Gd., per Juli contingentirt 54¼ M Gd., nicht contingentirt 35 M Gd., per August contingentirt 54¾ M Gd., nicht contingentirt 35¾ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25. Mai. Weizen flau, loco 170—174, per Mai-Juni 175,50, per Juni-Juli 176,00, per Sept.-Okt. 179,00. — Roggen ruhig, loco 122—125, per Mai-Juni 125,50, per Juni-Juli 126,00, per Sept.-Oktbr. 131,00. Pommerscher Hafer loco 120—125. — Rüböl still, per Mai-Juni 48,00, per Sept.-Okt. 48,00. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,10, mit 70 M Consumsteuer 33,60, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,50 M, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,80. — Petroleum loco verzollt 11,50.

Berlin, 25. Mai. Weizen loco 170—190 M, per per Mai 173¾ M, per Juni-Juli 173½—173¼—173½ M, per Juli-August 175¾—175¼—175¾ M, per Sept.-Oktober 177—176¾—177 M — Roggen loco 122—130 M, hier stehende uncontractliche Ladungen inländ 127 M, per Juni-Juli 129½—130—129¾ M, per Juli-August 132—132¼ M, per September-Oktober 135½—136—135¾ M — Hafer loco 119—144 M, ost- u. westpreuß. 130—133 M, pomm. u. uckermärk. 130—134 M, schlesischer 130—134 M, feiner schlesischer, preußischer u. pomm. 135—137 M ab Bahn, per Juni-Juli 121¾—121½—122 M, per Juli-August 122½—122¾ M, per September-Oktober 124—123¾—124 M — Gerste loco 110—180 M — Mais loco 129 bis 140 M, per Mai-Juni 132 M — Kartoffelmehl loco 21,20 M, per Mai 20,90 M — Trockene Kartoffelstärke loco 21,20 M, per Mai 20,90 M — Erbsen loco Futterwaare 115—124 M, Kochwaare 126—190 M — Weizenmehl Nr. 0 23 bis 21,00 M, Nr. 00 25,50—24,00 M — Roggenmehl Nr. 0 19,00—18,00 M, Nr. 0 u. 1 17,50 bis 16,50 M, ff. Marken 19,60 M, per Mai 17,70 M, per Mai-Juni 17,70 M, per Juni-Juli 17,70 M, per Juli-August 17,90—17,95 M — Rüböl loco ohne Faß 46,5 M, per Mai 46,9 M, per Mai-Juni 46,9 M, per Juni-Juli 46,9 M, per Sept.-Oktbr. 47,2—47,3—47,1 M, per Oktbr.-Novbr. 47,6—47,7—47,5 M, per Nov.-Dez. 48—47,9—47,7 M — Petroleum loco 22,8 M — Spiritus loco ohne Faß — M, unversteuert (50 M) 53,5 M, per Mai 53,4—53,3 M, per Mai-Juni 53,4—53,3 M, per Juni-Juli 53,5—53,4 M, per Juli-August 54,0 M, per Aug.-Septbr. 54,8—54,6 M, per Septbr.-Oktbr. 54,8—54,6—54,7 M, unversteuert (70 M) loco 34,4—34,2—34,3 M, per Mai 34,2—34,1 M, per Mai-Juni 34,2—34,1 M, per Juni-Juli 34,3—34,2 M, per Juli-August 34,9—34,7 M, per August-Sept. 35,0—35,4 M, per Sept.-Okt. 35,6—35,5 M

Magdeburg, 25. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 22,85, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 21,60, Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,20. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis 1. mit Faß 25,75. Sehr still, Preise theils nominell. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai — Br., per Juni 13,05 bez., per August 13,27½ bez., 13,30 Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,50 Gd., 12,60 Br. Ruhig. Der Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft betrug 75 500 Ctr.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. Mai. Wasserstand: 1,08 Meter.
Wind: SW. Wetter: windig, warm, trocken.

Stromauf.

Von Danzig nach Wloclawek: Will, Adam; Siewert; Steinkohlen. — Wardacki; Schultz u. Co.; Steinkohlentheer. — Großmann; Siewert; Steinkohlen.

Von Danzig nach Thorn: Kurth, Stemporowski, Schröder; Lickfett; Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Paruszewski, Kawczynski; Ick; Harz. — Krüger; Töplitz u. Co., Bestmann, Neisser; calc. Soda, Bleiröhren, rohes gewalztes Blei, Ruß, Cement, Eisenröthe, Pech.

Von Neuenburg nach Thorn: Petrikowski; Hübschmann; Mauersteine.

Von Mewe nach Thorn: Murawski; Obuch; Mauersteine.

Stromab.

Klemm, Berl. Holz-Comtoir, Brock, Liepe, 5 Traften, 4401 Rundkiefern.

Fischer, Endelmann, Chekarkow, Schulitz, 1 Traft, 449 Rundkiefern.

Dieselben, Chekarkow, Schulitz, 4 Traft., 2018 Rundk.

Chichocki, Modrszejewski, Czernewitz, Kulm, 1 Kahn, 15 000 Kgr. Faschinen.

Krüger, Modrszejewski, Czernewitz, Kulm, 1 Kahn, 15 000 Kgr. Faschinen.

Schubert, Nower, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Alice", 62 788,5 Kgr. Melasse.

Meteorologische Depesche vom 26. Mai,

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	764	NNW	2	bedeckt	6	
Aberdeen	766	N	1	bedeckt	7	
Christiansund	758	WNW	6	bedeckt	5	
Kopenhagen	755	WNW	2	wolkig	12	
Stockholm	754	NO	2	bedeckt	10	
Haparanda	755	N	4	bedeckt	2	
Petersburg	750	NNO	2	bedeckt	3	
Moskau	746	NNW	1	wolkig	11	
Cork, Queenstown	765	OSO	1	heiter	14	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	763	N	2	wolkig	8	
Sylt	758	NNW	5	bedeckt	7	
Hamburg	759	WNW	3	bedeckt	8	
Swinemünde	756	WNW	2	heiter	12	1)
Neufahrwasser	754	SSO	1	bedeckt	11	
Memel	753	NNW	4	wolkig	7	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	762	NW	4	bedeckt	7	
Karlsruhe	762	W	5	bedeckt	9	
Wiesbaden	763	W	2	bedeckt	9	
München	760	NW	4	wolkig	12	2)
Chemnitz	761	WNW	4	bedeckt	7	
Berlin	758	WNW	3	bedeckt	10	
Wien	757	NW	2	bedeckt	13	
Breslau	756	WNW	2	Regen	9	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	760	WNW	1	wolkenlos	17	

1) Thau. 2) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckabnahme hat fast überall fortgedauert, dagegen ist die Luftdruckvertheilung nicht erheblich verändert. Bei mäßiger westlicher und nordwestlicher Luftströmung herrscht über Centraleuropa trübes kühles Wetter. Die Temperatur liegt in Deutschland, an der Küste bis zu 6 Grad, im Binnenlande bis zu 7 Grad unter der normalen. Nur in Ostdeutschland, stellenweise auch im Süden, sind geringe Regenmengen gefallen. Hannover und Kassel hatten gestern Nachmittag Moorrauch.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter
25	4	752,8	14,0	WSW, lebh., hell, wolk.
26	8	753,7	10,6	„ mäßig, „ „
	12	753,4	10,7	„ flau, wolkig, bez.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Die heute Mittags erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens zeigen hocherfreut an
Abl. Rauden, den 25. Mai 1888.
R. Strehlke und Frau, geb. Kiep.
3854)

Gestern, den 24. d. Mts., Abends 10 Uhr, starb nach 5tägigem schweren Leiden in Folge einer Kopfrose unser lieber Vater und Großvater, der Rentier

Bartolomäus Glodde

zu Grubenkädingskampe im Alter von 74 Jahren, welches wir hiermit Freunden und Bekannten anzeigen.
Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Steegen statt. (3831

Gestern entschlief nach langem Krankenlager meine geliebte Mutter die verwittwete Frau

Dr. Schumann,

geb. Wirthschaft,
in ihrem 69. Lebensjahre.
Diese Anzeige anstatt jeder besonderen Meldung. (3877
Berent, den 25. Mai 1888.
Richard Schumann.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Gastwirthin Frau Anna Eilers zu Tuchel wird heute am 25. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr 50 Min. das Concursverfahren eröffnet.
Concursverwalter Rechtsanwalt Ponath in Tuchel. N.2/88.
Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum 14. Juli 1888.
Erste Gläubigerversammlung am 21. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin am 28. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr.
Tuchel, den 25. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 105 Schock frisch gehauenen Laubholz-Faschinen, sowie 100 Schock Buhnen-Pfählen, zu Uferbauten an der neuen Radaune, soll in Submission vergeben werden.
Versiegelte Offerten sind bis

zum 30. Mai cr.,

Vormittags 12 Uhr,
im Bau-Bureau, Langgasser Thor, abzugeben, woselbst auch im Secretariat die Bedingungen eingesehen werden können. (3879
Danzig, den 26. Mai 1888.
Der Magistrat.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Mit dem 1. Juni cr. tritt für die diesseitige Strecke ein neuer Fahrplan in Kraft.
Derselbe ist auf unseren Stationen einzusehen und auch käuflich von denselben zu erwerben.
Danzig, den 25. Mai 1888.
Die Direction. (3897

Auction

mit Arbeitswagen.

Donnerstag, den 31. Mai cr., Vormittags 10½ Uhr, werden auf dem Hofe der Zuckerfabrik Gr. Zünder (3789

10 starke 4" Arbeitswagen verkauft.

Widerruf.

Die am Dienstag, den 29. d. M. bei dem Gutsbesitzer Herrn Walter Heine zu Ober-Teschendorf bei Alt-Christburg anberaumte Versteigerung von 18 Schweinen findet vorläufig

nicht statt.

Marienburg, den 25. Mai 1888.
Nickel,
Gerichtsvollzieher. (3828

Für den zwingend nothwendigen Neubau unserer durch die vielen Weichselüberschwemmungen schwer beschädigten Kirche sind uns auf unseren Aufruf vom 10. d. Mts. auch aus dem Kreise der Leser dieses Blattes mehrfach Gaben zugegangen, für die wir im Namen unserer Gemeinde herzlichst danken.
Zugleich bitten wir alle Glaubensgenossen, die noch ein Scherflein für uns übrig haben, um baldige Zusendung.
Der Herr lohne allen Gebern reichlich!
Schwetz, den 24. Mai 1888.
Der Gemeinde-Kirchenrath.
Karmann, Superintendent.
Fren, Prediger.
Technau, Bürgermeister.
Keil, Postmeister — Patronats-Aeltester. (3834



Dampfer „Weichsel", Capitain Gustav Voigt ladet bis Mittwoch in der Stadt und Neufahrwasser nach Thorn und Wloclawek.
Güter-Anmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei 18. (3901

Ex „Lining", SS. v. Newcastle, ex „Malmoe" und „Panther" SS. von Hull, ex „Dynamo" SS. von Liverpool sind die Güter auf dem Legethor-Bahnhof zur Verfügung der Herren Empfänger angekommen.
Die Inhaber girirter Ordre-Connossemente wollen sich melden bei (3850
F. G. Reinhold.

Per Schiff
„Preciosa",
Capt. Samulin,
sind von Brunsvick 150 Faß Harz mit der Marke H. U. T., Ablader Geo. Dressel, an Ordre hier angekommen.
Der Empfänger beliebe sich schleunigst zu melden bei (3851
F. G. Reinhold.

Hirsch-Weiß'scher
Ausstattungs-Verein.

General-Versammlung Sonntag, den 27. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, im „Kaiserhof".
Tagesordnung:
1. Rechenschafts- und Verwaltungsbericht pro 1887.
2. Bericht der Rechnungs-Commission pro 1887.
3. Erneuerung der Rechnungs-Commission pro 1888.
4. Wahl des Vorstandes und der Stellvertreter.
3809) **Der Vorstand.**

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M., Loose à 3 M.
Mecklenburg. Pferde-Lotterie, Ziehung 24. Mai, Loose à 1 M
Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M
Rothe Kreuz-Lotterie von Neuwied, Ziehung 27. Juni, Loose à 1 M
zu haben in der
Expedition der Danz. Zeitung.

Casseler Pferde-Lotterie, Zieh. 30. Mai, Loose à 3 M.
Marienburger Pferde-Lotterie Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M
Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M.
Loose der Inowraclawer Pferde-Lotterie à 1 M
Loose der Bühnen-Genossenschafts-Lotterie à 1 M.
Neuwieder Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 30 000 M. Loose à 1 M bei (3859
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Marienburger Geld-Lotterie. Ganze Loose 3 M, halbe Loose 1,50 M empfiehlt Herm. Lau, Wollwebergasse 21. (3067

Künstliche Zähne, den natürlichen in Farbe und Gebrauch gleich, fertigt, sowie Plomben und Zahnziehen, ohne Schmerzen, zu den billigsten Preisen
F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 42, 1 Tr.

Bauer's
Rothlauf-Gift,

einzig zuverlässiges Mittel und Schutz gegen Rothlauf, Feuer und Bräune der Schweine, hat auch in vorigem Jahre sich selbst in den schwierigsten Fällen, wo vor Anwendung desselben halbe Ställe ausstarben, glänzend bewährt und sind hierüber jeder Flasche die Atteste beigegeben. Auch als Praeservativ wird dasselbe mit bestem Erfolg auf vielen großen Gütern angewendet. In Flaschen à 1 M und Salbe à 75 ₰ bei: Apotheker Jetz i/Praust, Apotheker Gericke i/Ohra, Apotheke in Oliva. (3825

Brommwasser nach Erlenmeyer, Kreosotwasser, pyrophosphorsaur. Eisenwasser, Lithionwasser, Salicylsäurewasser etc., wie sämmtliche Mineralbrunnen in stets frischer Füllung empfiehlt
Die Mineralwasser-Fabrik
des
Dr. Richter,
4. Damm 6. (3882

Citronen- und Apfelsinen-Essenz,

Kirsch- und Himbeersaft empfiehlt (3819
Hans Opitz,
am Rathhause, Drogerie und Parfümerie, Gr. Krämergasse 6.

Neue engl.
Matjes-Heringe
frische
Malta-Kartoffeln,
in vorzüglicher Qualität,
Rieselfelder
Stangenspargel,
50 u. 30 Pfg. pr. ℔,
Delicaten
Räucherlachs,
pr. Pfd. 2 Mk.,
empfiehlt (3836
Rudolf Baecker,
22. Holzmarkt 22.

Feinste saure Dill-Gurken in Fässern von 4 bis 20 Schock empfiehlt
D. A. Bertram,
Danzig, (3848
Gr. Schwalbengasse 22.

Speckflundern,
Lachs, Stör, Aal, Bücklinge, Caviar empfiehlt und versendet
M. Jungermann,
Melzergasse 10 (Fischerthor).

Feinster Caviar pro ℔ 2,25 M, sogenannte lange Berliner Kuhkäse mit Kümmel per Schock 1,70 M, zur Probe 3 St. 10 ₰, empf. H. Cohn, Fischmarkt 12, Eingang Tobiasgasse in der Heringshandlung. Auch empfehle alle Arten Käse u. Heringe billigst.

Gras-Butter.
Täglich frische, feinste Gras-Butter à M 1,00 und 1,10 M empfiehlt C. Bonnet, Melzerg. 1.

Mikado-Kämme

in Schildpatt und Imitation empfiehlt in größter Auswahl
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse.

Hut-Lack,

braun und schwarz, schnell trocknend, sowie
Aufbürst-Farben
um alte getragene Kleider wieder wie neu herzustellen empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Gumbinnen, im Mai 1888.
Die siebenzehnte Versammlung des Preußischen Forstvereins für beide Provinzen Preußen tritt

Montag, den 18. Juni 1888,

Morgens 10 Uhr, in der Stadt Deutsch-Eylau im Schützengarten zusammen.
Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind den Herren Mitgliedern bekannt gemacht.
Nach der Sitzung gemeinschaftliches Essen im Hotel Kronprinz.

Dienstag, den 19. Juni

Revierfahrt zu Wagen durch Theile der Gräflich Schönberger Forsten, gemeinschaftliches Frühstück in Försterei Cannoch.
Anmeldungen werden bis zum 5. Juni bei Herrn Bürgermeister Staffehl in Deutsch-Eylau erbeten.
Die in Deutsch-Eylau ankommenden Herren Mitglieder werden auf dem Bahnhof Auskunft über Wohnungen erhalten. Versammlungsort für den Abend des 17. Juni der Schützengarten. (3830

Der Vorsitzende
Hildebrandt.
Der Vereinssecretär
Keber.

Zu soliden
Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
Danziger 4 und 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Preußische 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
4 proc. Pfandbriefe der Nordd. Grund-Creditbank,
4 proc. Real-Obligat. der Deutsch. Grundschuld-Bank
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (3849

In der Serie gezogene, am 1. Juni cr. sicher gewinnende
4% Badische Thaler 100 Loose,
Hauptgewinn M 300 000 (ferner 94 höhere Gewinne) niedrigster Gewinn M 300. erlassen à M 1060 und excl. niedrigsten Gewinn à M 760, ½ à M 380, ¼ à M 190, ⅛ à M 95, 1/10 à M 76, 1/20 à M 38, 1/40 à M 20. Pläne, Listen und Auskunft gratis im Bank-Geschäft.
Nur 1350 Loose und 1350 Gewinne. (3267
Moritz Stiebel Söhne, Frankfurt a. M.

Marquisen und Zelte

complett fertig, liefern in sachgemäßer Ausführung prompt und billig,
Marquisen- und Zelt-Leinen
in jeder Qualität und allen Breiten zu den billigsten Preisen empfehlen
R. Deutschendorf u. Co.,
Milchkannengasse Nr. 27. (1376

Langenmarkt 2, erste Etage, ist das Geschäfts-Local, worin seit 38 Jahren ein
Möbel-Geschäft
mit bestem Erfolge betrieben, vom October, event. auch April nächsten Jahres, nebst dazu gehöriger großer Wohnung, Werkstätten, Remise etc. zu vermiethen. Preis pro Anno 3600 M. Näheres bei E. G. Olschewski. (3891

Prima Chili-Salpeter,
Superphosphate,
Thomas-Phosphatmehl in feinster Mahlung,
sowie sämmtliche andere Düngemittel unter Gehaltsgarantie und coulanten Zahlungsbedingungen offerirt billigst (2519
Max Bischoff, Danzig,
Lastadie Nr. 14.

Münchener Bier
aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in München
empfing heute und empfehle dasselbe in Gebinden von 15 bis 100 Litern, sowie in Flaschen.
1228) Robert Krüger, Hundegasse 34.
Ausschank bei A. Thimm.

Zur bevorstehenden Bausaison empfehlen wir **Baugelder** zum mäßigen Zinsfuße.
3808) Michaelson u. Philipp.

Grosse Auction
Hopfengasse 40,
im Graudenz-Speicher.

Dienstag, den 29. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, und wenn erforderlich auch den nächsten Tag, werde ich im Auftrage, von Brand und Wasser leicht beschädigt
ein grosses Delicatess-, Colonial- und Materialwaaren-Lager, sowie Thee's, Cigarren, Weine u. Rum's
a tout prix öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.
Die vorhandenen **ca. 1100 Pfund Kaffee und ca. 1500 Pfund Reiss**
werde ich auch auf Wunsch der Käufer in kleineren Quantitäten verkaufen. (3785
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator u. Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse No. 4.

Große Nutzholz-Auction
in Rückfort bei Danzig, vis-à-vis Heubuder Anlegeplatz.

Montag, den 28. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Herren Lietz & Heller auf dem Holzfelde derselben räumungshalber an den Meistbietenden verkaufen:

ca.	30000 Fuß	¾"	Dielen, 10—11" breit,	theils besäumt, theils unbesäumt.
-	90000 -	1"	- Kron-, Mittel- u. ord.,	
-	80000 -	1¼"	- - - -	
-	100000 -	1½"	- - - -	
-	20000 -	2" und 3"	Bohlen,	
-	15000 -		Kreuzhölzer und Latten,	
-	5000 Stück	2" und 3"	Sleeperbohlen und Schaalen.	
-	3000 -	5" und 6"	Mauerlatten,	
-	1500 -	7"	und darüber starke Mauerlatten und Balken.	

Die Dielen sind aus feinen Rundhölzern geschnitten und ganz trocken.
Den mir bekannten Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich.
J. Kretschmer, Auctionator,
3657 Heil. Geistgasse 52.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Es sind noch einige elegant möblirte Wohnungen mit und ohne Küche preiswerth zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Inspector Bruchmann, Westerplatte 14, und die unterzeichnete Direction.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone, Bureau: Heil. Geistgasse 83. (3880

Ostseebad Zoppot.

Das Warmbad ist vom 1. Juni cr. ab täglich geöffnet. — Bis zum 15. Juni zu ermäßigsten Preisen. (3739
Die Bade-Direction.

Leichte Herren-Jaquets von 2 Mk. an,
Fertige Piqué-Westen, Staubmäntel, Knaben-Anzüge, Specialität: **Tricot-Anzüge,**
Unterkleider in größter Auswahl
empfiehlt (3888
Carl Rabe, Langgasse 52.

Feldbahnen,

neue und gebrauchte nebst Zubehör als:
Kipplowries
in allen gangbaren Spurweiten, sowie
Grubenschienen, Räder, Laschen, Schienennägel, Lagermetall offeriren ab ihren
Thorner und Königsberger Lagern
zu Kauf und Miethe
Orenstein und Koppel,
Königsberg i. Pr., Klapperwiese 15. (3316

Besten
Portland-Cement
offerirt zu Fabrikpreisen
Georg Lorwein,
Vertreter der Preuß. Portland-Cement-Fabrik
Reinh. Hochschultz Nachf.,
Comtoir: Hundegasse 91.

Transportable
Patent-Kaffee-Kugelbrenner,
von 3 bis 50 Pfund brennend, hält auf Lager und übernimmt für die Leistung jede Garantie. Schon Hunderte im Betrieb.
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Beton, Ziegelbrocken und Mauersteine
sind auf meinem Lagerhof Neufahrwasser verkäuflich. (3861
W. Wirthschaft.

Zur Saat

offerirt
sämmtliche Klee- und Grassaaten, außerdem Wicken, blaue, weiße u. gelbe Lupinen, silbergrauen Buchweizen, Senf, Gerste und Hafer in besten Qualitäten
Nathan Dyck,
Danzig, Frauengasse 6.

Johannis-Roggen
empfiehlt zur Saat (3862
W. Wirthschaft.

Seed-Kartoffeln
billig verkäuflich in Goschin per Straschin. (3890

Ein Gut von 1320 Morgen kleef. Acker incl. 80 Mrg. Seewiesen, gut best. Saaten, wozu 40 Mrg. geschlossener 40jähr. Wald, u. ein fischr. See geh., fast durchw. neue Gebäud., m. Dampfbrennerei, Maschinen all. Art, sehr gutes leb. u. todtes Inv., wünscht Bes. and. Unternehmen halber sof. f. 85 000 M mit 10 000 M Anz. mit festem Bankgeld durch mich zu verkaufen. Krüger, Scheibenrittergasse 1.

Ein rentables Speditions- und Möbeltransport-Geschäft mit fester Kundschaft in einer ersten Provinzialstadt ist mit sämmtlichem Inventar Familienverhältnisse halber von sofort käuflich zu übernehmen. Gef. Off. u. 3883 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Restaurant-Verpachtung
in Danzig. (3812
Das hierselbst im Mittelpunkte der Stadt gelegene Grundstück, in welchem sich seit 30 Jahren Restaurant m. Fremdenzimm. bef. auch z. jed. bel. Gewerbe sich eign., ist October d. J. zu verpachten. Näh. Fleischerg. 9 III, Nchm. 2—4.

Erbregulirungshalber
ist ein Grundstück in Langfuhr in bester Lage billig zu verkaufen.
Näheres daselbst Jäschkenthaler Weg Nr. 26. (2780

Zwei grüne Papageien mit gelben und blauen Köpfen, schwarzen Schnäbeln u. rothen Schultern sind billig z. verkaufen Pfefferstadt Nr. 6 part. (3845

Eine vollständige
Destillations-Einrichtung,
Blase, Kühlfaß etc. billig zu verkaufen 4. Damm 6. (3886

Zoppot, Seestr. 39, ist ein Laden zu verm.

Heil. Geistgasse 45, I, ist ein freundlich möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. (3840

Brösen

empfiehlt seine hergerichteten Sommer-Localitäten für diese Saison. (3824
Der Seesteeg ist fertiggestellt. Böte zu Spazierfahrten liegen bereit. Zu den Nachmittagszügen stehen Wagen an der Haltestelle.
W. Pistorius Erben.

Pianino, ganz vorzüglich, Garantie, billigst, Heumarkt 9, part. (3856

Eine vorzügliche, fast neue Büchse und ein neun Monate alter Hühnerhund zu verkaufen Goldschmiedegasse 33, parterre.

Ein reeller Vermittler zum Verkauf eines Geschäftshauses wird gesucht. Offerten unter 3871 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein junger kaufmännisch geschulter Mann, Liebhaber von Vorwärts, findet Stellung.
Adressen unter Nr. 3698 sind in der Exp. d. Zeitung einzureichen.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche per sofort oder 1. Juni 1888 einen tüchtigen Zuschneider. Nur solche werden berücksichtigt, welche schon längere Zeit als Zuschneider in einem größeren Geschäft fungirt haben.
A. Fürstenberg Wwe., Langgasse 19. (3844

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann sofort eintreten bei (3889
Wilh. Ganswindt.

Erstes Gesinde-Comtoir von Pauline Utzwaldt, Hl. Geistgasse 2, am Holzmarkt, empfiehlt herrschaftliches Gesinde mit nur guten Zeugnissen für Danzig und außerhalb. Vermiethungsstunden für männl. von 8—12 Uhr, für weibl. von 2—8 Uhr Abends bei größter Auswahl v. gleich u. Juli.

Ein Wirthschafts-Fräulein, das gegenwärtig in Stellung ist, und längere Jahre in Stellung war, tüchtig in Handarbeit geübt, empfiehlt für eine ähnl. Stellung J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Ein j. Mädch. aus anst. Fam. sucht von sofort eine Stelle die Landwirthschaft zu erlernen. Gef. Off. u. 3823 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau. Offert. S. 100 postlagernd Gr. Krebs in Westpr.

Ein Laden, auf Wunsch auch mit Wohnung, Langebrücke, sehr gute Lage, ist zu verpachten.
Adressen unter Nr. 3884 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Seebad Zoppot, Nord-Str. 14.
Damen, sowie auch ganze Familien finden
Pension
bei (3838
M. Weiß, Prediger-Wittwe.

Vorstädtischen Graben, Ecke Fleischergasse, sind 2 Zimmer, Kabinet und Küche zum 1. October zu vermieth. Zu erfr. Fleischerg. 1. Preis 640 M. Zu bes. 11—1 Uhr.

Mattenbuden 16 ist die 2. Et., bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näh. Beding. zu erfragen daselbst parterre.

Auf Langgarten wird eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör (wenn möglich Badeeinrichtung) zum October zu miethen gesucht.
Adressen mit Preisangabe sub 3159 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eine herrsch. Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubehör, Pfefferstadt 41/42, II. Tr., sof. z. verm. Näh. Halbeng. 2 b. G. F. A. Steiff.

Portechaisengasse 6 sind eleg. möblirte kleine und größere Zimmer von gleich und später mit und ohne Burschengelaß zu verm.

Die v. Med.-Rath Dr. Stark innegehabte Wohnung Langenmarkt 39 ist v. 1. Oktober cr. zu vm. u. v. 12—2 Uhr zu besehen.

Jäschkenthal Nr. 12, an der Wiese ist die Part.-Wohnung mit auch ohne Möbel zu vermiethen. Näheres nur daselbst Nr. 12. (3872

Heilige Geistgasse 91, I Treppe, 2 gut möbl. Zimmer, Entree mit Marmor-Kamin, mit auch ohne Burschengelaß, sofort oder später zu vermiethen. (3837

Der neu decorirte Laden 4. Damm 6 zu vermiethen.

Zwei Zimm., d. zum Comtoir und Wohnung geeignet sind, werden z. miethen gesucht. Adr. unter 3846 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Die ... in Carthaus, chambre garni in schönster Lage des Orts. Näheres durch die Expedition des „Carthauser Kreisblatts". (3829

Hunde-Halle.

Heute Abend u. morgen Sonntag
Specialität:
Junge Spannsau,
à Portion 1 M.
3855) H. Steinmacher.

Zum Luftdichten

Hundegasse 110.
Vornehmes Restaurant und Bierlocal.
Grosser Mittagstisch
im Abonnement à 90 u. 60 Pfg.
Reichhaltige Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Delicatessen der Saison.
Ausschank
von Hürnerbräu.
(3782

Augustinerbräu.

Heute Abend:
Frische Krebssuppe, Schlei in Dillsauce, Große Krebse, Karauschen, Gänsebraten.
Bertha Frank.

Theater-Restaurant,

Kohlenmarkt 34.
Morgen Sonntag:
große musikalische Künstler-Soirée.
Anfang 5 Uhr Nachm. Entree a Person 15 ₰.
Speisen und Getränke wie bekannt in großer Auswahl u. Güte zu civilen Preisen. (4876
G. Witt.

P. P.
Um allen mir zur Kenntniß gelangten mißliebigen Bemerkungen über die von mir veranstalteten Künstler-Soireen zu begegnen erkläre ich, dieselben nicht mit den oftmals annoncirten sogenannten Künstler-Concerten zu verwechseln. Ich lade deshalb jeden Musikfreund und Musikkenner höflichst ein sich erst überzeugen zu wollen bevor er urtheilt. D. O.

Kurhaus Zoppot.

Sonntag, den 27. Mai
Großes Concert
der Kurcapelle,
unter Leitung des Herrn Capellmeisters C. Riegg.
Kassenöffnung 4 Uhr, Anf. 4½ Uhr. Entrée à Person 50 Pf. Kinder fr.
Familienbillets gültig für 3 Personen à 1 M sind im Vor-Verkauf bei Herrn à Porta-Danzig, Langenmarkt 8 und in der Conditorei des Fräulein Gollmann in Zoppot zu haben.
NB. Im Kurhaus Bairisch-Bier à Glas 15 Pf. (3835

Seebad Westerplatte.

Sonntag, 27. Mai 1888:
Großes Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Rekoschewitz. (3779
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Abonnementsbillets haben Gültigkeit und sind an der Kasse zu haben.
Hochachtungsvoll ergebenst
H. Reißmann.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 27. Mai cr.:
Großes Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 15 Pf.
C. Theil.

Caffeehaus zur halben Allee.

Sonntag, den 27. Mai cr.
Großes
Früh-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
795) J. Kochanski.

Link's Etablissement,

Olivaer Thor 8.
Sonntag, den 27. Mai 1888:
Früh-Concert
ausgef. v. d. Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 16.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
3843) A. Krüger.
Montag, den 28. Mai:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Rgts. Nr. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 10 Pf.
R. Lehmann.

Café Nötzel.

Sonntag, den 27. Mai cr.:
Großes Concert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 Pf.

Specht's Etablissement

(Heubude).
Jeden Sonntag:
Großes Concert
d. Kap. d. 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1.
Anf. 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder fr.
2948) J. Specht.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17087 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 26. Mai 1888.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß)

Abg. **Windthorst**: Es handelt sich heute um die wichtigste Abstimmung der ganzen Session; es handelt sich um eine Rechtsfrage, um eine Gewissensfrage, nicht um eine Opportunitätsfrage, bei der man nachgeben kann, um eine Einigung herbeizuführen. Wer in dieser Frage, in der sachlich nichts Neues beigebracht ist, anders stimmt, als früher, der macht geradezu volte face. Bis mich die Abstimmung eines anderen belehrt, glaube ich nicht an eine solche Wandlung. Wenn sich eine solche Wandlung bei vielen Herren ermöglicht, dann wird man sich im Volke fragen, ob solche Männer noch geeignet sind, im öffentlichen Leben eine Vertrauensstellung einzunehmen. Durch solche Schwankungen wird das Ansehen des Parlaments geschädigt; viel Ansehen haben die Parlamente ohnehin nicht mehr zu verlieren. (Sehr richtig!) Daß Abgeordnete aus Zweckmäßigkeitsgründen für die Verfassungsfrage gestimmt haben, muß ich für meine Freunde ablehnen. (Finanzminister v. Scholz: Zustimmende Zurufe habe ich gehört!) Ich habe auch einige solche Zurufe gehört und mich darüber gewundert, daß es Männer in diesem Hause giebt, die dem Finanzminister für seine Behauptung ein Relief geben. Wie kommt der Finanzminister dazu, in dieser Frage die Hauptrolle zu spielen, trotzdem dieselbe eigentlich Sache des Cultusministers wäre? Der Cultusminister hat der Verfassungsfrage nicht widersprochen, während der Finanzminister heute hier noch schärfer aufgetreten ist als im Herrenhause, indem er sein Gewissen in die Debatte brachte. Die Gründe dafür können nur in dem Depeschenwechsel zwischen Berlin und Varzin liegen, auf den man schließen muß. Wenn zwischen der Volksvertretung und der Regierung in der Auslegung der Verfassung eine solche Meinungsverschiedenheit besteht, dann muß man die Sache zum Gegenstand einer besonderen Vorlage machen und die Zweifel zu lösen versuchen, aber nicht solche Gewaltmittel gebrauchen, um die Gewissen zu unterdrücken; das wäre ein Verbrechen! (Präsident **v. Köller**: Ich nehme an, daß der Redner nicht von Handlungen der Regierung spricht.) Ich habe nur bedingungsweise gesprochen; wer es sich annimmt, den trifft's. (Heiterkeit.) Die Verfassungsfrage liegt sehr einfach: die Aeußerungen des conservativen Hrn. Sack und die juristischen Deductionen des Hrn. Reichensperger sind viel mehr werth, als die Finessen des Finanzministers und des Hrn. v. Gneist. Wir haben dem Zustandekommen des Gesetzes zu Liebe manche Concessionen gemacht; wir wollen noch die weitere Concession machen und den materiellen Beschlüssen des Herrenhauses zustimmen, wenn die Verfassungsänderung anerkannt wird. Sonst würden wir es lieber sehen, daß die Summen den Gemeinden in der Form der Grund- und Gebäudesteuer überwiesen werden. Der Kaiser hat es ausgesprochen, daß alle Unterthanen seinem Herzen gleich nahe stehen; er hat sich über das Schulwesen ausgesprochen in einer Weise, die ihm die Bewunderung der Nachwelt sichern wird, vielleicht am meisten dann, wenn seine Minister seinen Ansichten am wenigsten gefolgt sein werden. Wir haben in vielen Dingen nachgegeben, aber wir müssen Halt machen vor der Verfassung. Diese Haltung wird das Volk wohl begreifen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Gerlach** (cons.): Es handelt sich um keine Parteifrage, sondern um eine Auslegungsfrage. Wenn man sich in einer solchen nicht klar wird, so kann man wohl auch Autoritäten folgen. Hr. Richter sagt: Nein, am wenigsten einem Beschlusse des Herrenhauses, dessen Existenz überhaupt nicht berechtigt sei. Ich halte die Existenz des Herrenhauses für berechtigter und nothwendiger als die Existenz des Herrn Richter und der ganzen freisinnigen Partei. (Unruhe links. Rufe: Sehr höflich! Da lernt man Höflichkeit!) Redner habe früher nur für den § 7 gestimmt, um das Gesetz zu Stande zu bringen; aus demselben Grunde werde er sich dem Beschluß des Herrenhauses anschließen.

Abg. **Reichensperger** (Centr.): Zunächst will ich dem Vorredner bemerken, daß die Aeußerung des Abg. Richter über das Herrenhaus einen ganz anderen Sinn hatte. (Sehr richtig! links.) In der Sache handelt es sich nicht um Parteitendenzen, sondern um verfassungsmäßige Ueberzeugung. Die im Herrenhause geltend gemachten Gründe sind hier vor der Abstimmung schon besser als dort vorgetragen worden, sie sind hier gewogen, aber zu leicht befunden worden. (Sehr gut.) Und selbst im Herrenhause hatten v. Kleist-Retzow und Dr. Miquel die gute Meinung von der Majorität hier, daß sie ihr Votum nicht auf den Herrenhausbeschluß ändern würde. Wir wollen sehen, ob die Meinung berechtigt ist. Der Finanzminister hat im Herrenhause alle Hände voll Geld und hier stimmte er gegen jede Erhöhung. (Sehr richtig!) So betrübende Erscheinungen, wie sie bei Gelegenheit dieses Gesetzes hier hervortreten, sind mir in meiner 40jährigen parlamentarischen Thätigkeit nicht vorgekommen. Ist denn der Verfassungseid minder heilig als der Zeugeneid, weil die Verletzung des letzteren den Staatsanwalt herbeiruft? Ein Wechsel des Votums in einer Verfassungsfrage ist nur dann denkbar, wenn sich das frühere Votum als offenbarer Irrthum herausgestellt hat. Die historische Entstehung, der Sinn unserer Verfassung widersprechen der jetzt von den Herren beliebten Auslegung. Ich bitte deshalb dringend, den § 7 wieder herzustellen.

Minister **v. Goßler**: Der § 7, wie er beschlossen war, schiebt einen Riegel vor den Artikel 25 und öffnet ihn nur für dieses Gesetz. Die Regierung hat ihren Standpunkt in der dritten Lesung deutlich genug gewahrt und sich ihre Schritte für die Zukunft offen behalten. Ich muß auch heute noch die Ansicht der Regierung als die richtige bezeichnen, nachdem ich die ganze Materie nochmals gründlich studirt habe. Bei allen früheren Gesetzen auf dem Gebiete des Schulwesens hat man anerkannt, daß es möglich sei, entgegen den allgemein gehaltenen Artikeln der Verfassung mit Specialgesetzen vorzugehen, mit provisorischen Gesetzen, wie auch das vorliegende eins ist. Das Wort „nur“ steht im Artikel 25 nicht, und der Artikel ist ohne dasselbe auch vollständig verständlich. Die Gemeinden und die sonstigen Verpflichteten müssen die Schulen unterhalten, der Staat soll subsidiär verpflichtet sein; aber es hindert ihn nichts, auch freiwillig seinerseits einzutreten. Der Minister geht auf die Entstehungsgeschichte des Art. 25 ein und findet in den Verhandlungen nirgends eine Andeutung, daß der Staat [illegible] Bedürfnißzuschüsse hinaus den Gemeinden Gelder zuwenden könne. Die Handhabung des Art. 25 geht dahin, daß etwa 15 000 Gemeinden Zuschüsse zu den Besoldungen erhalten, von denen keine einzige ihr Unvermögen nachgewiesen hat; ebenso geht es mit den Zuschüssen für Schulbauten. Wenn die Unterrichtsverwaltung den Bedürfnißnachweis fordern wollte, dann würde es zu unerträglichen Zuständen kommen. Wenn man sich so von der eigentlichen Absicht des Art. 25 überzeugt hat, dann kann man Hohn und Spott über sich ergehen lassen; man hat dann den Trost, das Richtige gethan zu haben, und das ist mehr werth als der Beifall anderer. (Beifall rechts.)

Abg. Graf **Schwerin** (cons.): Ein Theil der Conservativen ist gewillt, an dem Votum vom 19. April festzuhalten. (Beifall im Centrum und links.) Die Regierung hat sich während der ganzen Berathung nicht in entschiedener Weise ablehnend gegen den § 7 verhalten. Dieser lag im Wortlaut schon bei der zweiten Lesung vor. Gleichwohl greift die Regierung erst heute diesen Wortlaut an. Der sachliche Inhalt der Vorlage macht uns sehr geneigt, uns den Anschauungen des Herrenhauses zu fügen, wenn wir es könnten. Aber wir haben die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung gelobt und können unser Votum nicht nach opportunistischen Rücksichten bestimmen. Auch ich fasse den Artikel 25 dahin auf, daß Specialgesetze zwar erlassen werden können, soweit sie sich in der Richtung der Verfassungsgrundzüge, nicht aber sobald sie sich in entgegengesetzter Richtung bewegen. Nun spricht man, der Staat könne nicht verhindert werden, freiwillig mit seinen Leistungen über das Unvermögen der Gemeinden hinauszugehen; aber in der That ist freiwillig doch nur der Beschluß der Factoren der Gesetzgebung. Mit der Publication des Gesetzes hört die Freiwilligkeit auf und jede Gemeinde hat dann ein klagbares Recht auf die Dotation. Der Finanzminister sprach von Zukunftsplänen, von einer Bewilligung von 30 Millionen. Geht das so weiter, dann könnten wir in einen Zustand kommen, welcher alle Leistungen der Gemeinden für die Volksschule in Wegfall brächte. Wäre das auch noch mit Art. 25 vereinbar? (Hört! hört!)

Finanzminister **v. Scholz**: Von dem Herrn Vorredner trennt die Regierung nur außerordentlich wenig. Der Hauptirrthum seiner Deductionen liegt darin, daß er etwas, was die Verfassung nicht geboten hat, für gleichbedeutend einem Verbot erachtet. Dem können wir uns nicht anschließen. Wir wollen jetzt den Gemeinden mit Staatsmitteln reichlicher helfen als früher denkbar war. Darin liegt unsere ganze Differenz.

Abg. **Rickert**: Wenn zwei Größen einer dritten gleich sind, so sind sie unter einander gleich. Da mich vom Grafen Schwerin garnichts trennt, und eben so wenig den Hrn. Finanzminister, wie er sagt, vom Grafen Schwerin, so bin ich dem Hrn. Finanzminister vollständig gleich. (Heiterkeit). Der Hr. Finanzminister mag daraus erkennen, daß es sich hier wirklich nicht um eine Parteifrage handelt. Bei einer solchen Harmonie von rechts und links ist das nicht möglich. Zu meiner Verwunderung hat der Abg. v. Gerlach gegen sein sonstiges Verhalten sich die Sache heute sehr leicht gemacht. Ich kann mir das nur daraus erklären, daß er bei der letzten Abstimmung gegen seine Ueberzeugung gestimmt hat. Die Vorgänge im Herrenhause und hier sind unerhört in unserer parlamentarischen Geschichte. Ich habe die Verfassungsänderung für selbstverständlich gehalten; ich habe keine Ahnung gehabt, daß daran das Gesetz scheitern werde. Wir haben den § 7 formell nicht für annehmbar gehalten; die Staatsregierung äußerte Bedenken, aber sie sprach nicht das Wort unannehmbar aus, welches bei der Finanzfrage in § 1 sofort ausgesprochen wurde. Wir stimmten dem § 7 zu, weil wir meinten, die Regierung sei mit der Mehrheit in Bezug auf die Verfassung einverstanden. Jetzt im Herrenhause erfahren wir, daß die Regierung damit nicht einverstanden ist. Welches ist denn die Majorität, auf welche die Regierung sich stützt? Was Hr. v. Hammerstein in der „Kreuzzeitung“ mittheilt über die Verabredung mit dem Cultusminister, war auch uns so erzählt worden; die Verfassungsänderung sollte in das Compromiß mit eingeschlossen sein! Der Cultusminister meinte, man könnte doch den Conservativen nicht zumuthen, schon nach zwei Tagen eine andere Stellung einzunehmen! Also eine Anstandspause sollte den Conservativen bewilligt werden zum Umfallen. Das ist sehr schmeichelhaft für die Conservativen. Den Bedenken des Finanzministers und des Cultusministers kann ich eine gewisse Berechtigung nicht absprechen; um denselben entgegenzukommen, erlaube ich mir, für die Specialdiscussion einen Antrag einzubringen, nach welchem hinter dem ersten Satz des Art. 25 der Verfassung, welcher die Bestimmung enthält, daß im Falle des nachgewiesenen Unvermögens die Mittel zur Unterhaltung der Volksschulen vom Staate aufgebracht werden, eingefügt wird: „In welchen anderen Fällen Mittel des Staates hierfür zur Verwendung kommen, bestimmt das Gesetz.“ Der von mir vorgeschlagene Weg ist nach den heutigen Erklärungen des Cultusministers durchaus gangbar. Noch wichtiger für mich ist die Frage, ob die Regierung denn kein Bedenken mehr hat gegen die Fassung des § 5, welche doch auch dem Verfassungsparagraphen, der die Aufhebung des Schulgeldes in allen Fällen verlangt, nicht entspricht. Wenn der Finanzminister im Herrenhause angedeutet hat, daß im Falle des Scheiterns der Vorlage in der nächsten Session ein Gesetz kommen werde, das noch größere Summen gewähre, so hat er durchblicken lassen, daß er größere Mittel schon jetzt zur Verfügung hat. Wie wäre es, wenn er von den zehn Millionen, die er versprach, die Hälfte für dieses Gesetz opferte? Ueber hundert Millionen neue Steuern sind im Reichstage bewilligt worden unter Voraussetzung einer daraus resultirenden Erleichterung auf anderem Gebiete. Sobald aber diese schönen Versprechungen Wahrheit werden sollen, werden an allen Ecken und Enden Bedenken erhoben. Vielleicht wird dieses Vorgehen den Vortheil haben, daß die Abgeordneten und die Wähler im Reich in Zukunft vorsichtiger sein und da einen Riegel vorschieben werden. Ich bitte Sie, schlagen Sie den von uns bezeichneten Weg ein und stellen Sie uns nicht vor die Alternative, entweder gegen unser Gewissen zu stimmen oder dem Lande diejenigen materiellen Wohlthaten zu versagen, welche ihm nach den gemachten Versprechungen zukommen. (Beifall links.)

Minister **v. Scholz** betont nochmals, daß für die Regierung bei dieser Frage keine Parteirücksichten, sondern

lediglich sachliche Gründe maßgebend gewesen seien. Ueber den Antrag Rickert könne er sich augenblicklich noch nicht aussprechen, gebe aber zu bedenken, daß, da der Antrag eine nochmalige Abstimmung nach drei Wochen erfordere, derselbe gleichbedeutend sei mit einer Ablehnung der Vorlage.

§§ 1—6 werden angenommen. Die Debatte wendet sich zu dem Antrage Windthorst, den früheren § 7 wiederherzustellen, und dem von Rickert im Laufe der Debatte eingebrachten Abänderungsantrag.

Abg. Rickert: Der Finanzminister hat sachlich gegen meinen Antrag eigentlich garnichts einzuwenden gehabt; hätte die Regierung sich früher für diesen Antrag, der schon der Commission vorlag, erklärt, dann hätten wir uns längst bei der zweiten Lesung geeinigt. Bei so wichtigen Fragen müssen wir Zeit haben.

Dreimal werden Vertagungsanträge abgelehnt. Die Redner sind der im Hause herrschenden großen Unruhe wegen nur schwer verständlich.

Die Discussion wird geschlossen.

Hierauf beantragt Abg. **Rickert**, über seinen und Windthorst's Antrag erst dann abzustimmen, wenn das Haus über die Giltigkeit der Wahlen der Abgeordneten v. Puttkamer und Döhring beschlossen hat. (Große Unruhe rechts, Zustimmung links.) Das Schicksal des Antrags Windthorst könne von einer oder zwei Stimmen abhängen, und bisher sei es immer Sitte gewesen, daß vor einer solchen entscheidenden Abstimmung diejenigen Mitglieder, deren Wahl einstimmig von der Commission für ungiltig erklärt sei, nicht mehr an den Abstimmungen Theil nehmen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Döhring** erklärt, daß er sich der Abstimmung enthalten wolle.

Abg. Richter: Man kann nicht eher seine Stimme abgeben, als bis man hier gefragt wird. Bei der gegenwärtigen Situation kann der Herr nicht einmal an der Abstimmung über die Vertagung theilnehmen; er hat aber, obwohl er kein giltiges Mandat besitzt, dafür gestimmt. (Heiterkeit.)

Abg. Windthorst: So lange die Wahl eines Mitgliedes vom Hause nicht für ungiltig erklärt ist, kann dasselbe an der Abstimmung theilnehmen. Erfahrungsmäßig aber haben solche Mitglieder nach der Cassation ihrer Wahl in der Commission sich der Theilnahme an den Berathungen enthalten.

Abg. **Rickert** beantragt, daß über seinen Antrag auf Vertagung der Abstimmung bis nach dem Votum über die Wahlen Puttkamer und Döhring namentlich abgestimmt werde.

Dieser Antrag wird mit 235 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

Darauf wird der Principalantrag Rickert gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen abgelehnt.

Der Antrag Windthorst wird mit 179 gegen 148 Stimmen verworfen. 6 Mitglieder enthalten sich der Abstimmung.

Für den Antrag Windthorst stimmen die Freisinnigen, das Centrum, die Polen, von den Nationalliberalen der Abg. v. Eynern und eine kleine Minderheit von Conservativen. Dagegen stimmen das Gros der Conservativen, die Freiconservativen und die Nationalliberalen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Sonnabend**.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Mai. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 228 Rinder, 987 Schweine, 989 Kälber und 1077 Hammel. **Rinder** wurden etwa 60 Stück verschiedener, meist geringer Qualität, zu bisherigen Preisen abgesetzt. — Der **Schweinemarkt** verlief ruhig und wurde geräumt. Man bezahlte 32—38 M per 100 ℔ je nach Qualität mit 20 % Tara. — Für **Kälber** waren bei ebenfalls ruhigem Handel etwas bessere Preise zu erzielen als am Montag. 1a. 42—50 Pfg., 2a. 30—38 Pfg. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** blieben ohne Umsatz.

Zucker.

Magdeburg, 25. Mai. (Wochen-Bericht der Magdeburger Börse.) **Rohzucker.** In der größeren Hälfte dieser, durch die Pfingstfesttage unterbrochenen Woche ruhte das Geschäft fast vollständig. Erst in den letzten Tagen trat von Seiten unserer heimischen Raffinerien wieder etwas mehr Begehr auf, das kleine Angebot fand in Folge dessen zu durchschnittlich letztnotirten Preisen schlank Verwendung, für einzelne günstig gelegene und beliebte Qualitäten wurden sogar schließlich ca. 15 Pf. per Centner höhere Forderungen bewilligt. Umsatz ca. 75 000 Ctr.

Raffinirte Zucker hatten auch während dieser Woche bei meist nominellen Preisen den bisher geschilderten, sehr stillen Markt und wurden Umsätze nur sehr wenig bekannt.

Ab Stationen: Krystallzucker 2. Qualität über 98 % — M, Kornzucker, excl., 92° Rendement 22,50—22,85 M, do. do. 88° Rendement 21,30—21,60 M, Nachproducte, excl., 75° Rendement 16,00 bis 18,20 M für 50 Kgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß — M, do. fein, ohne Faß 28,50 M, Melis ffein ohne Faß — M, Würfelzucker 2. Qualität mit Kiste 28,25 M, gem. Raffinade 2. Qualität mit Faß 26,50 bis 28,00 M, gem. Melis 1. Qualität mit Faß 25,75 M für 50 Kilogr.

Melasse effectiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 2,90 bis 3,20 M, 80—82 Brix. excl. Tonne 2,90 bis 3,20 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42 bis 43° Be. (alte Grade) excl. Tonne 2,40 bis 2,80 M Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Mai. Wind: W.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Mauritius (SD.), Mc. Farlane, Glasgow, Kohlen und Güter. — Karen, Rönne, Nexoe, Ballast.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Getreide und Güter. — Friede (SD.), Oltmanns, Leith, Holz. — Norland (SD.), Enes, Christiania, Getreide und Mehl.

26. Mai. Wind: N.

Angekommen: Kattegat (SD.), Jönsson, Malmoe, leer.

Gesegelt: Abele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit und Getreide. — Rebecca, Ringe, Terneuzen, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 25. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, aber theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft sehr ruhig und nur vereinzelte Papiere hatten belangreichere Umsätze für sich. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs unterlagen die Course nur geringfügigen Schwankungen, doch gaben die Course bei der mangelnden Kauflust vielfach etwas nach, ohne daß das Angebot dringender hervortrat. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei normalem Verkehr, und fremde Fonds und Renten waren im allgemeinen behauptet und ruhig; russische Anleihen nach festerer Eröffnung etwas abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 1 3/8 % G. notirt und Geld zu Prolongationszwecken mit ca. 1 3/4 % gegeben. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien fest ein und schlossen nach einer kleinen Abschwächung wieder fester; Franzosen matter, Lombarden und andere österreichische Bahnen behauptet. Galizier schwach; Warschau-Wien lebhafter und etwas besser. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert. Bankactien ziemlich behauptet. Industriepapiere fest und vereinzelt lebhafter. Montanwerthe befestigt, aber ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90
do. do.	3 1/2	102,30
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,90
do. do. . .	3 1/2	103,10
Staats-Schuldscheine . .	3 1/2	101,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,30
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	100,40
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	100,00
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	100,70
do. do. .	4	101,50
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3 1/2	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,60
do. neue Pfandbr.	3 1/2	100,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,70
Posensche do. . .	4	104,70
Preußische do. . .	4	105,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	88,25
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4 1/5	63,40
do. Silber-Rente .	4 1/5	64,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,60
do. Papierrente . .	5	68,10
do. Goldrente . . .	4	78,40
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	76,10
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	97,80
do. do. do. 1871	5	91,80
do. do. do. 1872	5	91,80
do. do. do. 1873	5	94,75
do. do. do. 1875	4 1/2	86,10
do. do. do. 1877	5	98,80
do. do. do. 1880	4	78,65
do. Rente 1883	6	105,60
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	92,30
do. Rente 1884	5	83,30
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	51,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	52,70
do. do. 6. Anleihe	5	84,25
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	46,30
Italienische Rente	5	96,60
Rumänische Anleihe . .	6	104,00
do. fundirte Anl.	5	100,25
do. amort. do.	5	91,60
Türk. Anleihe von 1866	1	14,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,00
do. Rente	5	80,10
do. neue Rente .	5	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	95,30
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,60
2. u. 4. Em. . . .	5	108,10
2. Em.	4 1/2	105,75
1. do.	4	99,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,80
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,25
do. do. do.	4 1/2	112,90
do. do. do.	4	104,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	103,60
do. do. do.	4	102,50
do. do. do.	3 1/2	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4 1/2	106,60
do. do.	4	103,75
Poln. landschaftl.	5	51,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	87,30
Russ. Central- do.	5	66,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	97,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	107,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	140,30
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3 1/2	136,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	133,60
Oesterr. Loose 1854 . .	4	111,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	291,80
do. Loose von 1860	5	111,70
do. do. 1864	—	284,50
Oldenburger Loose . . .	3	132,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	151,40
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	99,20
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	142,30
do. do. von 1866	5	128,50
Ung. Loose	—	212,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	48,50	—
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen .	101,30	4 1/6
Marienbg-Mlawka St-A.	58,50	1
do. do. St.-Pr.	109,10	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	92,80	—
do. St.-Pr.	114,30	5
Saal-Bahn St.-A.	48,00	1/3
do. St.-Pr . . .	107,40	5
Stargard-Posen	104,50	4 1/2
Weimar-Gera gar. . . .	23,40	—
do. St.-Pr.	86,60	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	80,60	—
Gotthardbahn	132,00	—
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	73,30	—
Lüttich-Limburg	21,50	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	92,25	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	69,25	—
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	—
†Ruß. Staatsbahnen . .	114,80	—
Russ. Südwestbahn . . .	52,70	—
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	29,00	—
Südösterr. Lombard . .	35,40	—
Warschau-Wien	145,25	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,00
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	81,75
do. do. Gold-Pr.	5	103,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	72,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	81,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,75
do. Elbthalb. . . .	5	84,20
†Südösterr. B. Lomb. .	3	58,60
† do. 5% Oblig.	5	102,75
†Ungar. Nordostbahn .	5	77,25
† do. do. Gold-Pr.	5	102,20
Brest-Grajewo	5	81,40
†Charkow-Azow rtl. . .	5	88,70
†Kursk-Charkow	5	86,75
†Kursk-Kiew	4	81,80
†Mosko-Rjäsan	4	85,70
†Mosko-Smolensk . . .	5	87,25
Rybinsk-Bologone . . .	5	77,40
†Rjäsan-Koslow	4	82,00
†Warschau-Terespol .	5	88,00

Bank- und Industrie-Actien.

		1887
Berliner Kassen-Verein	120,00	5
Berliner Handelsges. . .	155,40	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	94,00	4 3/4
Bremer Bank	96,10	3 3/10
Bresl. Diskontobank . .	94,25	5
Danziger Privatbank .	141,25	9 1/2
Darmstädter Bank . . .	145,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	125,75	7
do. Bank	159,30	9
do. Effecten u. W.	116,00	7
do. Reichsbank . .	137,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	106,10	5 1/2
Disconto-Command. . .	192,60	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	62,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	127,00	6
Hannöversche Bank . . .	113,00	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	102,00	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5 4/10
Meininger Hypoth.-Bk.	98,10	5
Norddeutsche Bank . . .	155,50	8 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt	139,90	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	45,50	0
Posener Provinz.-Bank	114,00	5 1/2
Preuß. Boden-Credit . .	114,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	136,80	8 3/4
Schaffhaus. Bankverein	94,10	4
Schlesischer Bankverein	114,75	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	141,00	6 1/2
Danziger Oelmühle . . .	122,75	9
do. Prioritäts-Act.	113,75	6
Actien der Colonia . . .	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	58,00	3
Deutsche Baugesellschaft	89,25	3 5/6
A. B. Omnibusgesellsch.	171,75	9 1/2
Gr. Berlin. Pferdebahn	263,00	12
Berlin. Pappen-Fabrik	101,25	5
Wilhelmshütte	102,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	83,00	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	98,10	—
Stolberg, Zink	37,50	1/6
do. St.-Pr.	113, 0	—
Victoria-Hütte	—0	—

Wechsel-Cours vom 25. Mai.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2 1/2	168,55
do. . . .	2 Mon.	2 1/2	168,00
London	8 Tg.	3	20,35
do.	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2 1/2	80,55
Brüssel	8 Tg.	2 1/2	80,40
do.	2 Mon.	2 1/2	80,10
Wien	8 Tg.	4	160,75
do.	2 Mon.	4	160,05
Petersburg . . .	3 Wch.	5	169,10
do. . . .	3 Mon.	5	167,70
Warschau	8 Tg.	5	169,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten . . .	80,60
Oesterreichische Banknoten .	160,85
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	170,15